Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen=Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 604

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 30. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Für den Monat September

nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 1 Mk. 82 Pf., sowie sämmtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. Bestellungen auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Einsendung der Abonnementsquittung die Zeitung mit dem Anfang des Romans „Kämpfende Herzen" schon von jetzt ab bis zu Ende des laufenden Monats gratis und franko.

Der Schutz der Bauhandwerker.

Wie kann der Bauhandwerker davor bewahrt werden, daß seine Forderungen bei der Zwangsversteigerung von Häusern ausfallen, in denen seine Arbeit und sein Geld steckt? Die Fülle von Vorschlägen, die seit Jahren zum Schutze der Handwerker gemacht worden sind, wird voraussichtlich nicht so fruchtbringend sein, wie es ihre Urheber erwartet hatten. Die Forderung namentlich, daß den Bauhandwerkern ein bevorzugtes Pfandrecht eingeräumt werden möge, hat zwar die lebhafte Sympathie aller human Denkenden erregt, ist jedoch alsbald von einer nüchternen juristischen wie volkswirthschaftlichen Untersuchung als bedenklich erkannt worden. Ihre Erfüllung würde ein hartes Unrecht gegen die Hypothekengläubiger darstellen, und die Erschwerung, die darin für den anständigen Bauunternehmer läge, würde den Bau von Wohnhäusern seltener machen, als es dem Bedürfniß entspräche, würde also den jetzigen Bodenwucher, der durch die Konkurrenz immerhin einigermaßen um seine ärgsten Wirkungen gebracht wird, durch einen schwieriger zu beseitigenden Wohnungswucher ersetzen. Als im Winter 1892/93 das preußische Abgeordnetenhaus die Frage der Sicherstellung der Bauforderungen bei Neubauten berieth, lag dem Plenum und seinen Kommissionen, der Petitions= und der Justiz=Kommission, eine Petition des Dr. Stolp zu Charlottenburg vor, die für die Bauhandwerker ein gesetzliches, unbedingt „prioritätisches" Pfandrecht an Grundstücken verlangte, auf denen Neubauten errichtet werden. Es darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß die gründlichen Verhandlungen namentlich der Justizkommission dem Stolpschen Vorschlage nicht günstig gewesen sind. In diesen Berathungen ist festgestellt worden, daß in größeren Theilen Deutschlands, im Gebiete des preußischen Landrechts, in Bayern und Baden, zum Theil auch in der preußischen Rheinprovinz, eigentlich schon jetzt das Recht der Bauhandwerker besteht, ihre Forderungen, „solange der Konkurs noch nicht eröffnet ist, auf die Sache, auch ohne die besondere Einwilligung des Schuldners, eintragen zu lassen" (§ 972 des pr. Landr.). Das Mißliche dabei ist nur, daß von dieser Befugniß sogut wie garnicht Gebrauch gemacht wird, und es ist die Frage, ob dieser Zustand sich ändern würde, wenn die Vorschläge der Justizkommission des preußischen Abgeordnetenhauses berücksichtigt würden, wonach, neben einer Ausdehnung des Wuchergesetzes auf den Baustellenwucher, gefordert wurde,

„daß das Eintragungs= bezw. Vormerkungs=Recht der Bauforderungen im Grundbuch hinter den bestehenden Hypotheken, wie es zur Zeit im Geltungsbereiche des pr. Landrechts besteht, aus dem Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch des Deutschen Reichs aber ausgelassen ist, wieder in denselben eingestellt werde."

Wir fürchten, daß die Bauhandwerker diese ihnen etwa zu verleihende Befugniß schon darum unangewendet lassen würden, weil das Mittel höchst dürftig ist, und namentlich weil sie in ihrem Drängen nach Beschäftigung fortan so wenig wie bisher geneigt sein werden, sich die Aufträge durch die Bekundung von Mißtrauen zu verscherzen.

Der vom Abg. Korsch erstattete Bericht der erwähnten Justizkommission führt aus, daß eine Unbilligkeit darin läge, daß auch der Grund und Boden, auf dem das Gebäude stehe, dem bevorzugten Pfandrecht der Bauhandwerker unterworfen werden solle, obwohl dieses Werthobjekt durch ihre Thätigkeit nicht geschaffen sei. Die moderne Gesetzgebung sei aufs Aeußerste bestrebt gewesen, die privilegirten Hypotheken abzuschaffen. Der oberste Grundsatz des modernen Hypothekenrechts sei die Publizität und der gute Glaube des Grundbuchs. Jedermann müsse sich aus dem Grundbuche über die Verhältnisse des Grundstücks unterrichten können. Führe man in einem so wesentlichen Punkte die privilegirte Hypothek wieder ein, so raube man der hypothekarischen Sicherheit ihren besten Halt. Man würde den legitimen Geldverkehr erheblich schädigen, während nicht zugleich die Gewißheit bestehe, daß die von den Bauhandwerkern hervorgehobenen Mißstände wirklich beseitigt werden könnten. Die Kapitalisten müßten in der Hergabe von Geld auf Hypothek sehr vorsichtig werden, und auch der Grundbesitzerstand würde unter der Schmälerung des Realkredits leiden. Mündelgelder oder Stiftungsgelder würden kaum noch auf Hypothek ausgeliehen werden dürfen. Zweifelhaft erscheine es sogar, ob nicht die vorgeschlagene Maßregel dem Bauhandwerk selbst zum Nachtheile gereichen werde, da die Bauthätigkeit in Folge der Schwierigkeit, auf Baugrundstücke Geld zu erlangen, aller Voraussetzung nach würde eingeschränkt werden.

Wir erinnern an diesen Bericht der Justizkommission, weil verschiedene offiziöse Angaben aus jüngster Zeit, die auf das Reichsjustizamt oder auf den preußischen Justizminister zurückgeführt werden dürfen, haben erkennen lassen, daß die Justizverwaltungen auf demselben Boden stehen. Hilfe für die Bauhandwerker wird also auf andere Weise beschafft werden müssen. Vielleicht dient es der Sache, wenn wir, ohne uns mit ihm zu identifiziren, auf einen Vorschlag des Regierungsbaumeisters Goldschmidt (veröffentlicht in der „Deutschen Bauzeitung" vom 9. Mai 1894) hinweisen. Der Verfasser sieht die Wurzel des Uebels in dem Leichtsinn, womit der Baustellen=Verkäufer Kredit giebt. Jeder Kaufmann, der leichtsinnig Kredit gewährt, riskirt sein Geld. Der Baustellen=Verkäufer hat im Gegentheil offenbare Vortheile davon, aber beliebige Dritte müssen es dann büßen. Er zieht meist keine Auskünfte ein, er hat es nicht nöthig, ja, er vermeidet oft ängstlich, ihm freiwillig gebotene anzuhören. Hier soll die Gesetzgebung eingreifen. Der Baustellen=Verkäufer soll verpflichtet werden, sich nach dem Käufer zu erkundigen; er soll die erhaltenen Auskünfte zu seinen Akten nehmen und nur an denjenigen verkaufen, der einigermaßen Garantie bietet, den Bau ohne Schädigung der Handwerker fertigstellen zu können. Thut er das nicht, so soll er für die ausgefallenen Forderungen der Bauunternehmer verantwortlich gemacht werden.

Die erste Folge dieses Gesetzes wäre nach dem Verfasser die, daß Bauherren mit zweifelhafter Vergangenheit, die schon mit dem Richter in Berührung gekommen, verschuldet sind und manifestirt haben, deren Bauten professionsmäßig subhastirt werden, von vornherein aus dem Baugeschäft ausgeschlossen werden. Die weitere Folge wäre, daß die sonst gut beleumundeten, aber wirthschaftlich schwachen Unternehmer von dem Verkäufer, über dem ja das Gesetz wie ein Damoklesschwert schweben würde, dahin überwacht werden, daß die Handwerker zu ihrem Gelde kommen. Diese Ueberwachung aber bietet so wenig Schwierigkeiten, daß sie jeder anständig denkende Verkäufer schon heute übt. Der Verkäufer würde also in erster Reihe dafür sorgen, daß die jeweilig fälligen Bauraten durch seine Hände gehen, und daß sie auf Grund von Zessionen, die der Bauherr zu geben hätte, unmittelbar den Handwerkern nach dem Fortschritt ihrer Leistungen ausgezahlt würden. Ein Gesetz auf dieser Grundlage hätte ferner die segensreiche Wirkung, daß die wüste Preissteigerung der Baustellen wesentlich gemildert würde, da diejenigen Käufer ausgeschlossen wären, die nichts zu verlieren haben, nur von den Baugeldern leben wollen und deshalb jeden Preis bewilligen. Baugelder und Hypotheken würden im Gegensatz zu den Vorschlägen des Dr. Stolp leichter und zu weniger drückenden Bedingungen zu erhalten sein, weil die Wahrscheinlichkeit, daß die Bauten unfertig liegen bleiben, geringer würde, aber auch weil die Bauherren weit vertrauenerweckender als früher werden würden. Wie wäre es, wenn sich der Chef des Reichsjustizamtes diese Vorschläge auf ihre juristisch=technische Ausführbarkeit hin einmal näher ansehen wollte?

Deutschland.

∓ **Posen,** 29. Aug. Nicht leicht eine Angelegenheit hat zu einem gleich lebhaften öffentlichen Meinungsaustausch und zu so vielfachen Erörterungen der mannigfaltigsten Art in der Tagespresse Veranlassung gegeben wie die Frage der Erweiterung der Unfallversicherung. Ganz besonders beachtenswerth erscheint in dieser Beziehung die von den verschiedensten Seiten und aus den weitesten Kreisen der Interessenten geltend gemachte Forderung, auch solche Personen in die Unfallversicherung einzubeziehen, welche einem Betriebe zwar nicht unmittelbar angehören, aber in irgend welcher Weise mit Betriebseinrichtungen in mehr oder minder enge Berührung kommen. Das Vorhandensein eines derartigen Bedürfnisses sowie die Berechtigung der vorstehend näher bezeichneten Forderung wird wohl am besten erläutert durch Beispiele. Es würden hier in erster Linie solche Personen in Betracht kommen, die entweder gar nicht oder anderweit gegen Unfall versichert sind und — sei es nun regelmäßig oder in vereinzelten Fällen — mit (fremden) Betrieben in Berührung kommen und deren Gefahren ausgesetzt sind. Wir erwähnen als Beispiele die Frauen und Angehörigen, welche dem Arbeiter das Mittagessen bringen und hierbei mit Betriebseinrichtungen in Berührung kommen, außerdem Spediteure, Fuhrleute, Monteure, Boten, die Gegenstände in fremden Betriebsräumen abzuliefern haben u. s. w. da auf Grund der Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches gegenüber den Unternehmern versicherungspflichtiger Betriebe auch Ansprüche wegen der Folgen von Betriebsunfällen der letzteren Art erhoben werden können, so hat sich neuerdings in Unternehmerkreisen eine gewisse Beunruhigung nach dieser Richtung hin geltend gemacht. Deshalb ist in den Entwürfen die Ausdehnung der Unfallversicherung auf nicht im Betriebe beschäftigte aber die Betriebsstätten besuchenden Personen vorgesehen worden.

△ **Berlin,** 28. Aug. [Geschäftspiraten.] Konkurse im Gesammtbetrage von etwa zehn Millionen Mark sind in der Konfektion und den verwandten Zweigen der Textilindustrie kürzlich von einem Fachblatt für einen verhältnißmäßig ganz kurzen Zeitraum zusammengestellt worden. Die meisten dieser Bankerotte entfielen auf Berlin. Seitdem sind weitere Konkurse in der Konfektion hinzugetreten. Der erste Eindruck dieser Erscheinung ist natürlich, daß das betreffende Gewerbe in argem Rückgang befindlich sein müsse. Ohne Zweifel giebt es erhebliche Schwierigkeiten für die Textilindustrie im weitesten Umfange, und der Einfluß des amerikanischen Schutzzolltarifs auf unsere Ausfuhr ist ja mit seinen unheilvollen Wirkungen genügend bekannt. Indessen überzeugt man sich in Unterhaltungen mit einsichtsvollen Fachmännern, daß diese Verhältnisse auch von einem andern Gesichtspunkt aus gewürdigt werden wollen, wobei sich herausstellt, daß die Uebelstände auch ihr Gutes haben, es wenigstens haben können. Ein Theil der Bankerotte in der Textilindustrie und besonders der Konfektion bedeutet nämlich einen Gesundungsprozeß, den die ehrenwerthen Mitglieder dieses Erwerbszweiges mit Befriedigung sich vollziehen sehen. Lehrreich für den Charakter der bezüglichen Verhältnisse ist der, in der vorigen Woche erfolgte Zusammenbruch einer hiesigen Konfektionsfirma, deren Treiben als typisch für eine Verkennung der Pflichten eines ehrlichen Kaufmannes gelten darf. Die Firma Heidergott und Izbicki hat fallirt, nachdem sie während der wenigen Jahre ihres Bestehens eine unerhörte Verwüstung auf dem Gebiete der Konfektion angerichtet hatte. Im Bestreben, den älteren und gut gestellten Geschäften den Boden abzugraben, hat sie zu Preisen verkauft, die nach dem Urtheil der Sachverständigen unter dem Herstellungspreise gewesen sind. Die überschlaue Berechnung dabei war, daß man zunächst nur „ins Geschäft hinein kommen müsse." Würden die Kunden erst „angebissen haben", dann hätten die braven Leute von der genannten Firma die Preise schon anzuziehen gewußt. Dies ist noch die mildeste Auslegung des verwerflichen Treibens. Verschiedene Manipulationen, die inzwischen zur Kenntniß gelangt sind, deuten darauf hin, daß noch ein anderes Manöver beliebt wurde, nämlich die Lieferung von Waaren in geringerer als der bestellten Güte. Zu ihrem Unglück hat die Firma es jedoch mit noch klügeren Leuten zu thun gehabt. Ihr Hauptabsatz ging nach London, und die Engländer bestanden auf ihrem Schein, ließen sich keine schlechteren Qualitäten aufbinden und verlangten, wenn die Firma nicht die bessern liefern konnte, weitere Herabsetzungen der Preise, was denn auch in der Regel bewilligt wurde. Das selbstverständliche Ende mußte der vollkommene Zusammenbruch des Schwindels sein. Handelte es sich nur um diese eine Geschäftsfirma, so wäre nicht viel davon zu reden, wenigstens nicht an dieser Stelle. Aber wie es die Herren H. und J. gemacht haben, so machen es seit Jahren auch andere Firmen, deren Zahl leider wächst, und der Schaden ist wirklich unabsehbar. Wenn von dem Darniederliegen unserer Industrie gesprochen wird, so pflegen Gründe wie die hier erwähnten überhaupt nicht in die Rechnung eingestellt zu werden, während die fachkundigen Beobachter uns sagen, daß der deutsche Gewerbefleiß immer noch seinen verdienten Lohn finden würde, wenn nicht solche gewissenlosen Freibeuter, denen kein Strafgesetz an den Kragen kann, geliehenes Geld (eigenes haben sie meistens nicht) in der empörendsten Weise verwirthschafteten. Die häufigen Konkurse der jüngsten Zeit lassen aber doch die Hoffnung zu, daß dies Unwesen, das parasitisch im Körper des ehrlichen Gewerbes nistet, ausgestoßen werden kann, nachdem sich herausgestellt hat, wie unrentabel es schließlich ist. Insofern also darf die Konkursstatistik aus dem Gebiete der Textilindustrie nicht ohne Weiteres als Beweis zunehmender innerer Schwäche gelten. Eine Reform der Konkursordnung ist, wie man weiß, von verschiedenen Seiten neuerdings angeregt worden. Wir geben zur Erwägung, ob es sich nicht empfehlen möchte, solch Bankerotteure strafrechtlich zu verfolgen, von denen sich nachweisen

läßt, daß sie zu sogenannten Schleuderpreisen verkaufen. Wie groß oder wie gering ein Fabrikant oder Kaufmann seinen Nutzen berechnen will, ist natürlich seine Sache. Aber das Jemand mit offenbarem Schaden verkauft, nur um Kunden zu gewinnen, an denen er sich später schadlos halten zu können hofft, das erscheint als „unlauterer Wettbewerb“ im ausgeprägtesten Maße, und es ist noch die Frage, was sittlich anstößiger, wirthschaftlich gefährdender ist, die Täuschung des Käufers durch falsche Vorspiegelungen oder die Schädigung des Konkurrenten durch verwerfliche Preisunterbietungen unter die Herstellungskosten herab. Im ersteren Falle könnte man immer noch sagen, daß der Käufer nur die genügende Sorgfalt anzuwenden brauchte, um sich vor Betrug zu wahren, im letzeren Falle aber fehlt dem geschädigten Konkurrenten jede Möglichkeit, sich gegen Manöver zu schützen, die er nicht nachahmen kann und will.

— Vom 1. April nächsten Jahres ab werden bekanntlich die Staatssteuern durch die Beamten der Kommunalverwaltungen erhoben werden. Nun sind Zweifel darüber entstanden, ob diese Kommunalbeamten auch die Beiträge für die öffentlichen Brandkassen, deren Erhebung früher durch die königlichen Steuererheber erfolgte, einkassiren werden. Auf eine Anfrage der Direktion der vereinigten landwirthschaftlichen Brandkassen zu Hannover hat der Finanzminister sich dahin entschieden, daß eine Verpflichtung der Gemeinden zur Erhebung der Brandkassenbeiträge nicht anzuerkennen sei. Bis jetzt seien diese Summen von der Steuerbehörde gehoben worden, die für die Haussteuer zuständig gewesen. Da aber die Gebäudesteuer als Staatssteuer nicht mehr erhoben werden soll, so werde vom 1. April 1895 ab eine solche Behörde nicht mehr vorhanden sein. Den Betheiligten sei es gewiß erwünscht, daß die Gemeinden künftig diese Hebung übernehmen, auch sei an der Bereitwilligkeit der Kommunalbehörde hierzu nicht zu zweifeln, zumal die Erhebung nicht unentgeltlich erfolge.

— Am 1. Oktober läuft die Frist ab, bis zu welcher den nicht obligatorischen gewerblichen Fortbildungs-Schulen Ausnahmen von der Vorschrift gestattet waren, wonach der Sonntagsunterricht nur dann zulässig ist, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert werden, den Hauptgottesdienst oder einen mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst ihrer Konfession zu besuchen.

— Am 1. September tritt die Novelle vom 21. Juni betreffend die Besteuerung der Kunstweinfabrikation in Kraft. Inhaber von Wirthschafts-, Weinkleinverkaufs-, Weinhandlungs- und Weinlagerkellern, welche von der Vergünstigung, in diesen Räumen Kunstwein von der durch das Gesetz vom 19. Mai 1882 bezeichneten Art als Haustrunk darzustellen, Gebrauch machen wollen, haben vorher die Erlaubniß der Steuerbehörde unter Benutzung besonderer Anmeldungsformulare einzuholen, die von den Steuer-Einnehmereien unentgeltlich zu beziehen sind. Die Darstellung darf nur in der Zeit vom Beginn des Herbstes bis zum Schluß des Kalenderjahres stattfinden.

— Um den Bürgermeisterposten in Wittenberg sind bisher 44 Bewerber aufgetreten. Die eigenartigste der 44 Meldungen dürfte folgende sein:

„Berlin, den 23. Juli 1894. (Straße und Hausnummer.) Hochwohlgeborener Herr! Hochgeehrtester Herr Vertreter des Bürgermeisters in Wittenberg! Die Anzeige von dem Unglück, das die Stadt Wittenberg betroffen, erfüllt mich mit tiefem Schmerze. Laut dieser Anzeige sollen ja sehr Traurige städtische Verhältnisse herrschen! Treue und Glauben ist dahin. Euer Hochwohlgeboren trage ich die gehorsamste Bitte vor, mir umgehend zu benachrichtigen, da ich als Bürgermeister außerordentlich passe, wie die Verhältnisse da liegen! Ich bringe eine reine Hand, strenge Pflichttreue und eine Ehrlichgesinnung mit: Beweis meine Atteste: Bin früher im Offizierdienst (Bursche) gewesen, Gutsbesitzer, Kaufmann, könne das Leben durch und durch, sowie das Allgemeine Landrecht, Strafrecht, Polizeigesetze und Vorschriften. Hätte ich Aussicht, wenn ich mich persönlich vorstelle, gewählt zu werden? Unsere Famtlie stamt von Luter her; wollen Sie nicht die Güte haben und mir schreiben, wie der Herr Landrath heiß und wo Er wohnt. Das ganz besondere Interesse für die Stadt Wittenberg und die Verhältnisse bestimmen mich, mit ganzer Kraft meine Kenntnisse und mein Leben dar zu bringen. Ich habe die Ehre, mich der Gewogenheit Euer Hochwohlgeboren bestens zu emppfehlen, und verharre mit vollkommenster Hochachtung Euer Hochwohlgeboren N. N.“

Rußland und Polen.

& **Riga,** 27. Aug. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.“] In Marinekreisen zirkulirt hartnäckig das Gerücht, daß in nächster Zeit ein russisches Geschwader, bestehend aus vier Panzerschiffen, zwei Kreuzern und vier Torpedoböten, in die koreanischen Gewässer abgesandt werde. — Die von den ausländischen Blättern kolportirten Gerüchte, daß das Finanzministerium dem Hofmakler verboten habe, mit den Petersburger Vertretern der ausländischen Bankinstitutionen geschäftliche Abschlüsse zu machen, entbehren jeder Begründung, wie russische Blätter behaupten und wie bereits berichtet wurde. Nur das Eine ist wahr, daß geschäftliche Abschlüsse mit den sogenannten „Bönhasen“ zu machen verboten ist, ebenso auch Abschlüsse auf Valuten. — 146 Auswanderer, durchweg Juden, gingen aus Libau nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas und nach Kanada ab. Die über Libau erfolgende Judenauswanderung bleibt permanent.

* **Dorpat,** 26. Aug. Zur Zeit hält sich hier ein hoher dänischer Geistlicher auf, der im Auftrage des dänischen Ministeriums persönlich die Lage der evangelisch-lutherischen Kirche der Ostseeprovinzen kennen lernen und darüber berichten soll, damit, sobald der russische Kaiser im Herbst Dänemark besucht, auf ihn dort Einfluß geübt werden könne. Auch spricht man der „Voss. Ztg.“ zufolge von der bald bevorstehenden Niederschlagung sämmtlicher Pastorenprozesse und will wissen, daß der gegenwärtige Justizminister Murawiew, ganz im Gegensatz zu seinem Vorgänger Manassein, einer solchen Maßregel sympathisch gegenübersteht.

Afrika.

* Wie man der „Pol. Corresp.“ aus Madrid schreibt, bezeichnen die dort aus Tanger einlaufenden Berichte die Situation in der Gegend von Mazagan (Marokko) als sehr ernst. Die Stadt Mazagan ist andauernd von den aufständischen Kabylen eingeschlossen und die Bewegung nimmt immer weiteren Umfang an. Die Ursache des Aufruhrs soll bei allen Stämmen in deren Erbitterung gegen das von den Gouverneuren betriebene Ausbeutungssystem liegen. Der Sultan soll es nicht verschmäht haben, an den Führer der Kabylen um Mazagan, El-Marani, eine Botschaft zu richten, in welcher er ihn auffordert, die Waffen niederzulegen, und daran die Zusage knüpft, daß die Wünsche der Kabylen betreffs der Neubesetzung des Gouverneurpostens Berücksichtigung finden werden. Es sei jedoch trotz dieses Entgegenkommens zweifelhaft, ob es möglich sein wird, die Bewegung einzudämmen, da unter den Kabylen selbst Uneinigkeit über die für die gesammte Stellung vorzuschlagende Persönlichkeit herrscht.

* Nach Meldungen aus Cairo konstatiren dort aus dem Sudan eingelaufene Berichte, daß der Mahdi seine sämmtlichen verfügbaren Streitkräfte zusammenziehe, um einen energischen Vorstoß gegen Kassala zu unternehmen. Nach den dem egyptischen Kriegsministerium zugegangenen Darstellungen sind die nördlichen Provinzen von Ostsudan, Berber und Dongola, fast ganz von mahdistischen Kriegern entblößt. Die um die Brunnen von Kokrib (auf dem Wege von Assuan nach der Stadt Berber, in der Wüste östlich vom Nil) ansässigen Stämme haben die egyptische Regierung ersucht, ihnen Waffen und Munition zu liefern, um sich, sobald die Gelegenheit günstig ist, gegen die Mahdisten erheben zu können. Die Regierung hat der Bitte willfahrt und kürzlich von Suakim aus den betreffenden Stämmen beträchtliche Vorräthe an Waffen und Munition zugehen lassen. — Ob die Waffen auch im Sinne der Egypter Verwendung finden werwerden, muß freilich die Zukunft lehren.

* Der Brüsseler „Etoile Belge“ zufolge hat die Regierung des Kongostaates den Bau eines Telegraphen beschlossen, der bis Kassongo in einer Länge von 2415 km dem Laufe des Kongo folgen und von da in östlicher Richtung das noch 400 km entfernte Ufer des Tanganyika erreichen soll. Der Bau des äußersten östlichen Postens der Linie sei bereits in voller Ausführung begriffen. Die Kongoregierung hofft in zehn Jahren zugleich die Eisenbahn bis zum Tanganyika vollendet zu haben, innerhalb welcher Zeit auch die Deutschen und Engländer die Ostküste Afrikas mit dem Tanganyika und Viktoria-Nyanza verbunden haben würden.

Wie dem „Reuterschen Bureau“ telegraphisch aus Kairo gemeldet wird, erregt dort die daselbst vorgenommene Verhaftung des Präsidenten des Gesetzgebenden Rathes Ali-Pascha und des Generals a. D. Hassan-Pascha großes Aufsehen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Beschuldigung, daß die Verhafteten sudanesische Sklaven gekauft hätten. Ein dritter Pascha Namens Sharawi ist geflüchtet.

Polnisches.

Posen, den 29. August.

* Ueber mehrere Fälle einer strengen Behandlung polnischer Kinder seitens deutscher Lehrer berichtet die „Gazeta Toruńska“:

„In Lisewo soll der dortige Lehrer die Eltern seiner Zöglinge derart gegen sich aufgebracht haben, daß einer von den Vätern ihn sogar mit einem Messer in der Hand angegriffen habe und sich dafür nun in den Händen der Staatsanwaltschaft befinde. — In einem anderen Dorfe soll der dort angestellte Lehrer einem Kinde gar beide Ohren angerissen und hierdurch dessen Vater zu einem ähnlichen Angriff auf den Lehrer provocirt haben.“

Mit Behagen druckt der „Orędownik“ diese Schauergeschichten ab und zieht daraus den Schluß, „daß von einer Gleichberechtigung nach wie vor keine Rede sein könne und daß somit die Aufmunterung zur gemeinsamen Aktion mit den Deutschen gegen die Umwälzungsbestrebungen ganz und gar sinnlos sei.“ Was von den Erzählungen des Thorner Blattes zu halten, wird ja die jedenfalls eingeleitete Untersuchung ergeben: die angegriffenen Lehrer werden sich schon zu rechtfertigen wissen. Dagegen wollen wir heute dem „Orędownik“ einmal vorhalten, welche Behandlung ein deutscher Lehrer in den letzten Tagen von polnischer Bevölkerung erfahren hat; folgende an uns gelangte Zuschrift giebt davon ein recht anschauliches Bild:

Kurnik, 27. Aug. 1894.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Haben Sie die Güte, folgendem Bericht in Ihrem geschätzten Blatte Aufnahme zu gewähren. Gestern feierte ich mit meinen Schülern das diesjährige Sommerfest im Rauhutschen Wäldchen. Der Verlauf des Festes hat allseitig befriedigt, wozu nicht wenig das schöne Wetter beigetragen haben mag. Bei unserem Rückmarsch nach der Stadt nun spielte die Musik, auch sangen die Schüler patriotische Lieder. Während des Singens des Preußenliedes begannen die Polen, die in ziemlich großer Anzahl während des Marsches sich eingefunden hatten, ein polnisches Nationallied zu singen. Ich trat sofort an die Betreffenden heran, — es waren theils halbwüchsige Jungen, theils in Kurnik ansässige Bürger — und bat um Einstellung des Gesanges mit dem Bemerken (ich sprach polnisch) daß wir kein polnisches Fest feierten, sondern ein deutsches Schulfest. Es wurde aber erst mit dem Singen aufgehört, als die Musik wieder spielte. Vor der Stadt hielt der Zug, weil die Lampions, etwa 40 an der Zahl, und die Magnesiumfackeln angezündet wurden. Da aber ging der Spektakel los. Die Jungen und Erwachsenen lärmten, und ehe man sich dessen versah,

Kleines Feuilleton.

* **Die Enthüllung des ersten Denkmals für König Ludwig II.** hat am Sonntag in Murnau stattgefunden. Das Denkmal liegt an der Straße zum Staffelsee in einer von Tuffsteinen gebildeten Buchtung, deren Hinter- und Seitengrund dunkle, düstere Fichten bilden, während im Vordergrund an den beiden Enden der kunstvollen Gittereinfassung zwei bayerische Löwen in carrarischem Rothmarmor die Wache halten. Vor dem Denkmal selbst befindet sich ein kleines mit hübschen Blumen bepflanztes Rondel. Das Denkmal besteht aus Sockel und Büste. Ersterer, carrarischer Rothmarmor, wiegt 100 Ctr. und ist mit der Anlage überhaupt das Werk des Murnauer Steinmetzmeisters Salinger. Das gegen die Berge gerichtete Denkmal packt durch seine Einfachheit, welche den schlichten biedern Sinn des Bergvolkes widerspiegelt. Auf dem Sockel befinden sich auf weißmarmorner Widmungstafel unter dem bayerischen Wappen die Worte eingemeißelt: „Ihrem unvergeßlichen Ludwig II., König von Bayern, gewidmet von treuen Landeskindern 1894. In weißem carrarischen Marmor erhebt sich auf dem Sockel die von Bildhauer Hautmann-München meisterhaft ausgeführte Kolossalstatue des Königs in dreifacher Lebensgröße. Er trägt Chevauxlegers-Uniform und richtet den Blick nach dem von ihm im Leben so sehr geliebten Herzogstand. Die Potrrätähnlichkeit ist eine frappante, das edle Antlitz ernst, aber milde, während der unergründliche Blick der tiefen Augen den Beginn des Feuers verräth, welches den König verzehrte. — Während der Enthüllungsfeierlichkeiten gab sich lebhafter Beifall kund, als der Festredner den König Ludwig einen deutschen König nannte. General Gropper sagte, er lege mit Genehmigung des Prinzregenten als Präsident des bayrischen Kriegerbundes, als der er hier stehe, einen Kranz im Namen des Bundes nieder. Gropper war also nicht Beauftragter des Prinzregenten. Den ganzen Nachmittag umstanden die zahlreich erschienenen oberländischen Bauern das Denkmal mit sichtlich tiefer Bewegung und redeten mit rückhaltloser Verehrung von Ludwig. Der Festbesuch wird auf 12—14 000 Personen geschätzt.

* **Geschenke Kaiser Wilhelms.** Bei seinem letzten Besuch in England hat Kaiser Wilhelm dem kleinen Prinzen Edward von York ein kleines Wägelchen mitgebracht. Es hat die Form einer Muschel und ist mit blauem Sammet eingefaßt. Die seidenen Kissen haben eine hellere Farbe, während auf der purpurfarbenen Sammetdecke das Wappen der Welfen und Hohenzollern eingestickt ist. — Der Geheimpolizei-Inspektor Sweeney von Scotland Yard hat eine werthvolle Diamant-Busennadel zum Geschenk erhalten. Der Kaiser hat ferner an den Chef des Detektive-Departements ein Schreiben senden lassen, in welchem er seinen Dank für die ihm geleisteten Dienste ausspricht. Scotland Yard soll während des Aufenthalts des Kaisers in England die allerumfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen haben.

* **Crispi als Schriftsteller.** Crispi benutzt die freien Augenblicke, die ihm die Regierungsgeschäfte lassen, zur Abfassung einer „Geschichte der Tausend von Marsala“ (Storia degli Mille). Das Werk behandelt den Zug Garibaldis und seiner 1000 Genossen gegen das Königreich beider Sizilien im Jahre 1860. Der eigentliche Urheber des kühnen Unternehmens war bekanntlich Crispi selbst, der auch bei der kriegerischen Durchführung nach Garibaldi die hervorragendste Rolle gespielt hat. Er wird in seinem Buche, unter Beibringung zahlreicher noch unveröffentlichter Dokumente, die Vorbereitung des Zuges und weiterhin alle kriegerischen Ereignisse von der Landung der Tausend bei Marsala bis zur Eroberung von Gaëta schildern.

* **Die Hunde des Herrn Bennet.** Man schreibt dem Wiener Fremdenblatt aus Toblach: Vor Kurzem hielt sich im Pusterthale Herr Bennet auf, der bekannte Herausgeber des Newyork Herald. In dem Verhalten des Herrn Bennet läßt nichts darauf schließen, daß er in der Rangfolge der transatlantischen Krösusse eine hervorragende Stelle einnimmt; er tritt wie ein wohlsituirter Rentner aus einer europäischen Hafenstadt auf, kleidet sich allerdings nach der letzten Mode, aber in wenig auffälliger Form, und legt auch keine absonderliche Laune an den Tag. Trotzdem er sich bei einzelnen Gelegenheiten äußerst freigebig gezeigt, wäre man sicherlich nicht so bald darauf gekommen, welche finanzielle Mittel ihm zur Verfügung stehen, wenn ihn nicht — seine Hunde verrathen hätten. Herr Bennet besitzt nämlich drei außergewöhnliche Hunde. Die Race kann ich leider nicht angeben, denn erstens haben die hier anwesenden Hundekenner bei diesen Thieren überhaupt keine Race entdeckt, und zweitens kommt diese hier gar nicht in Betracht, das Außergewöhnliche dieser Vierfüßler besteht eben in etwas ganz Anderem. Als die drei Hunde des Herrn Bennet zum ersten Male in Gesellschaft ihres Besitzers und dessen Diener einen Spaziergang in die reizende Umgebung von Toblach unternahmen, da fiel den Passanten ein intensives Leuchten an den Halsbändern der Hunde auf. Dieser Umstand in Verbindung mit der Thatsache, daß Herr und Diener die Thiere nicht aus dem Auge ließen, hat sofort die Vermuthung erweckt, daß es mit diesen Halsbändern sein eigenes Bewandtniß haben müsse. Und dem war auch so. Die Diener ließen so halbwegs errathen, daß die Halsbänder der Hunde einen ziemlichen Werth repräsentiren, und mehrere „Intime“ konnten sich auch überzeugen, daß die Hunde des Herrn Bennet Halsbänder tragen, die mit Diamanten besetzt sind. Der Werth der Edelsteine an einem einzelnen Halsbande wurde von einem ausländischen Juwelier auf 30 000 Francs geschätzt. Die drei merkwürdigen Hunde besitzen noch eine andere nicht zu unterschätzende Eigenthümlichkeit, sie bellen nämlich nicht. Wenigstens kann sich hier Niemand erinnern, einen Laut von den Hunden vernommen zu haben. Sei es, daß die Thiere mit ihrem Schicksal nicht zu murren haben; sei es, daß sie, im Bewußtsein, mehr Schmuck zu besitzen, als manche Operndiva, zu stolz sind, um sich hören zu lassen — die Hunde des Herrn Bennet gehen immer schweigsam an der Seite ihres Eigenthümers.

* **Kleine Mittheilungen.** Das Schlößchen, welches Cornelius Herz in Tresserve bei Aix-les-Bains besaß und das er seinerzeit von dem General Menabrea gekauft hatte, ist am Sonntag, wie aus Aix-les-Bains gemeldet wird, durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. — Der „Pester Lloyd“ berichtet: Die in Raab allgemein bekannte Wittwe Frau Josef Molnar geb. Anna Szilagyi ist am 21. ds. gestorben. Die nun Verblichene hat den Freiheitskampf in der Verkleidung eines Mannes mitgemacht, und brachte es zum Feldwebel. In einem der zahlreichen Gefechte, in welchem die tapfere Frau mitgefochten, erhielt sie eine schwere Verwundung und jetzt erst wurde ihr Geschlecht bekannt. Als sie wieder hergestellt war, nahm sie ihr Lieutenant zur Frau. — Alexander Dumas wurde am letzten Sonnabend von dem Pariser Civilgerichte zur Zahlung von 100 Frcs. Schadenersatz an einen Architekten verurtheilt, der im Jahre 1892 in Marly von einem Hunde des Dichters gebissen worden war. Dumas war wegen dieses Hundes schon einmal zu 1 Frcs. Strafe verurtheilt worden. — Große Sensation erregte dieser Tage in Chicago ein Geistlicher, John Dawes; derselbe erkletterte die oberste Spitze des Wasserthurms in Chicago-Avenue, hielt eine Anrede an die Menge, kündigte ihr an, daß er sich jetzt vor ihren Augen auf das Pflaster herabstürzen würde, und sprang mit vorgestrecktem Kopfe und Händen, als tauche er, auf das Pflaster hinab. Sein Körper war vollständig zerschmettert.

flogen die Steine gegen die Musik, die Kinder und die dem Zuge folgenden Angehörigen. Ich selbst wurde durch zwei Steinwürfe getroffen; einen Musiker traf ein Stein auf die Stirn. Ich wandte mich nun an den zufällig anwesenden Gendarm Overbeck und machte ihn auf den Unfug aufmerksam. Der aber sagte, „ich hätte ihm nichts zu sagen, es ginge ihn auch garnichts an". Uebrigens war ich nicht der einzige, der den Gendarmen auf die Situation aufmerksam machte, dies that auch das Mitglied des Schulvorstandes, Herr Gustav Katz, aber mit demselben Erfolge. Den Höhepunkt erreichte der Skandal aber erst, als wir bei dem Hause des Stadtrathes Servatkiewicz vorbeimarschirten. Dort nämlich wurde plötzlich die Schulfahne mit Schmutz und Sand beworfen. Woher und durch wen, das weiß ich leider nicht, sonst hätte ich den Buben auf andere Weise zur Rechenschaft gezogen. Die Schulfahne ist in den deutschen Farben hergestellt. Bemerkenswerth ist noch, daß es schon vor einigen Wochen, als der hiesige Landwehrverein von seinem Sommerfest aus demselben Walde zurückkehrte, an derselben Stelle zu polnischen Demonstrationen kam. Durch das Stein- und Sandwerfen am gestrigen Tage kam es dahin, daß fast sämmtliche Lampions vernichtet worden sind. Es sind im Ganzen drei von vierzig unversehrt geblieben. Vor dem Schulhause wurde das Fest mit einem von mir ausgebrachten Hoch auf den Kaiser geschlossen. Aber auch hierbei suchte man mich durch Schreien und Lärmen zu unterbrechen. Trotzdem der Einmarsch angemeldet war, war die die Polizei nicht zu sehen.

Ich schließe nochmals mit der wiederholten Bitte, diese Zeilen aufzunehmen, wofür Ihnen im Voraus bestens dankt

Ihr ergebener
Leopold Jaroczyński,
Lehrer.

Wir empfehlen diese Schilderung dem Studium des „Orędownik", der daraus ersehen mag, daß er besser thun würde, manchem seiner Landsleute Toleranz zu predigen, anstatt fortwährend zu hetzen.

t. **Der hiesige Gewährsmann** des konservativen Krakauer Organs „Czas" bekämpft in seiner letzten Zuschrift die Haltung des „Goniec Wielkopolski" in der bekannten Ausstellungsfrage, äußert sich aber über die Einladung der Polen zur Theilnahme an der Ausstellung dahin, „daß man zwar die Polen zur Ausstellung geladen habe, jedoch in der Meinung, dieselben würden unter dem Einfluß der gegenwärtig so laut gewordenen chauvinistischen Schreiereien von der Theilnahme Abstand nehmen (!). Für den Fall, daß der Plan der Ausstellung in Posen scheitern sollte, habe man eine solche mit rein deutschem Charakter in Bromberg in Aussicht genommen, die mit Hilfe der dortigen großen Maschinen- und Schiffbau-Industrie gelingen dürfte. So hätten die deutschen Chauvinisten spekulirt; um sich nun der Absage der Polen zu versichern, habe man den Vorsitzenden der Ansiedelungskommission Herrn Dr. Wittenburg als Ehrenmitglied in das Komitee berufen. Die Polen seien zwar hierdurch empört, hätten sich aber durch diese Provokation nicht zur Absage haben hinreißen lassen." Dem entgegen hält nun „Goniec" seine Behauptungen aufrecht, spottet über den Gewährsmann des „Czas", den er Bauchredner nennt, und hält den an der Ausstellung Betheiligten vor, daß sie das Geschäft der nationalen Würde vorziehen.

t. **Der „Kuryer Poznanski"** zieht heute gegen die „Berl. Neuesten Nachrichten" ins Feld, die sich aus Posen von einem alten Landwirth haben schreiben lassen, daß eine große Anzahl oberschlesischer Landleute nach der Provinz Posen importirt und auf Rentenwirthschaften ansäßig gemacht werden solle. Aus dem Charakter der Zuschrift des Berliner Blattes, namentlich aber aus einigen Schlußbemerkungen zieht „Kuryer Poznanski" den Schluß, daß der Gewährsmann die Gesetzgebung über die Rentengüter sowie die Generalkommission vom polenfeindlichen Standpunkte hat schlecht machen und darauf hinweisen wollen, daß die polnische Rettungsbank mit Hilfe der genannten Generalkommission die Provinzen Posen und Westpreußen zu polonisiren bestrebt sei. Der „Kuryer" giebt der Vermuthung Ausdruck, daß jene Zuschrift am 9. September als Material bei Berathung über die Polenfrage für den Allgemeinen deutschen Bund dienen solle. Der 9. September in Berlin — so schließt der „Kuryer" — würde zeigen, wie weit die deutschen Chauvinisten in ihrem Hasse gegen Alles, was polnisch ist, sich hinreißen lassen würden.

t. **Bauernversammlung in Lemberg.** Am 27. d. M. ist in Lemberg die Bauernversammlung eröffnet worden. Die Betheiligung war über alle Erwartung zahlreich und der Geist, der sich in den einzelnen Vorträgen kenntlich gemacht hat, weist deutlich auf die Bestrebung hin, mit den übrigen Ständen einheitlich zusammenzuwirken. Wenn man auf die frühere Stimmung des Bauernvolkes in Galizien gegenüber dem Adel zurückblickt, ist diesem Bauerntage, an dem sich über tausend Personen betheiligten, immerhin eine größere politische Bedeutung beizumessen.

t. **Aus Warschau** wird der Krakauer „Nowa Reforma" (Organ der liberalen Partei) mitgetheilt, daß am 13. d. Mts. vierzehn wegen der bekannten Demonstration verhaftete Studenten aus dem Gefängniß entlassen worden sind. Einige Ingenieure dagegen sind bis jetzt noch in Haft geblieben.

Lokales.

Posen, 29. August.

* Die Räumung der Bogdanka in ihrer Strecke innerhalb des Festungsglacis längs des sog. Bussewegs ist gegenwärtig wieder in vollem Gange; zum zweiten Male in diesem Sommer wird dort das liebliche Bächlein gereinigt und der großen Zahl der das schöne Glacis aufsuchenden Spaziergänger die Fülle der Annehmlichkeiten und Wohlgerüche dargebracht. Es wird auch jetzt wieder genau so, wie die ältesten Leute sich dessen zu erinnern vermögen, der dem schlammigen und morastigen Bette des mühsam dahinschleichenden Rinnsals enthobene Schmutz, Morast und Unrath auf die grünbewachsenen Uferböschungen hingeworfen und ausgebreitet. Thatsache ist, daß alle bisher und auch im Laufe dieses Sommers wieder durch die und in der Presse dagegen erhobenen ernsten Bedenken und gerechtfertigten Beschwerden, ingleichen die gemachten Vorschläge über eine zweckentsprechende Räumungsart fruchtlos gewesen und unbeachtet geblieben sind. Die unangenehmen und ungesunden Düfte, welche die ausgebreiteten Schlamm- und Morastmengen verbreiten und durch welche die Spaziergänger aus dem schönen Glacis mit seinen freundlichen Anlagen vertrieben werden, hat der Magistrat zwar, was wir dankbarlichst anerkennen und rühmend hervorheben, aus eigenem freien Entschließen durch Aufbreitung von Desinfektionsmitteln auf die fauligen Schlamm-Massen möglichst zu unterdrücken sich bestrebt. Eine vollständige und andauernde Desinfektion längs der Bogdanka gehört jedoch nicht zu den Möglichkeiten, zumal die heftigen und durchdringenden Regengüsse der letzten Tage den Schlamm und Morast sammt den Desinfektionsmitteln zum großen Theile von den Uferböschungen wieder abwuschen und in die Bogdanka zurückspülten. Wie wir hören, hat der Magistrat sogar der Fortifikation, welche die Räumung ausführen läßt, in entgegenkommender Weise angeboten, städtische Abfuhrfahrzeuge zu stellen, sodaß der ausgebrachte Schlamm und Schmutz nicht erst auf die Uferböschungen geworfen zu werden brauchte, sondern sogleich in die Kastenwagen geschippt und alsdann von den städtischen Gespannen unmittelbar abgefahren werden konnte. Aus uns nicht bekannten Gründen soll jedoch von diesem Anerbieten kein Gebrauch gemacht worden sein. — In Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse und die drohende Cholerагefahr würde sich die zuständige Polizeibehörde den allgemeinen Dank erwerben, wenn sie der geschilderten Art der Bogdankaräumung ihr entschiedenes Veto entgegengesetzte und eine den örtlichen und gesundheitspolizeilichen Anforderungen Rechnung tragende Räumung verlangte.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Köln,** 29. Aug. In der heutigen dritten geschlossenen Generalversammlung des Katholikentages wurde München zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Ferner beschloß der Katholikentag, den verschiedenen gesetzgebenden Körperschaften Ungarns, welche die Civilehe-Vorlage bekämpft haben, einmüthig die wärmste Anerkennung und größte Bewunderung auszudrücken. Der Präsident wurde beauftragt, diesen Entschluß dem Grafen Ferdinand Zichy telegraphisch zu übermitteln. Die Versammlung beschloß außerdem, dem Fürstbischof von Köln, Kurfürst Clemens August, ein Zeichen der Erinnerung im Dom zu errichten.

Wien, 29. Aug. Zwischen Gstatterboden und Hieflau entgleiste gestern Abend ein Güterzug, da in Folge eines Wolkenbruchs das Geleise unterwaschen war. Drei Bahnbeamte wurden leicht verletzt. Bis zu der Freilegung der Strecke müssen die Passagiere an der Stelle umsteigen.

London, 29. Aug. Nach einem Telegramm aus Glasgow geben die Führer der Bergarbeiter zu, daß der Ausstand seinem Ende nahe ist.

London, 29. August. Das Reuterbureau erfährt mit Bezug auf die Entsendung britischer Truppen von Cypern nach Malta aus bester Quelle, daß die Zurückziehung der Truppen keinerlei politische Bedeutung habe. Die Truppen gehen nach Malta zum Ersatz der durch die Truppensendung nach Aegypten entstandenen Lücke. Eine kleine Abtheilung verbleibt in Cypern.

Konstantinopel, 29. Aug. Gestern Nachmittag wurde der neue italienische Botschafter Catalani, umgeben von dem Personal der Botschaft und des italienischen Generalkonsulats, von dem Sultan in Audienz empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der Botschafter hob in seiner Ansprache die freundschaftlichen Beziehungen und gemeinschaftlichen Interessen der beiden Staaten hervor, welche aufrecht zu erhalten und noch fester zu knüpfen er bemüht sein werde. Der Sultan erwiderte in schmeichelhafter Weise, daß er die von dem Botschafter ausgesprochenen Gesinnungen theile. Sodann erkundigte sich der Sultan nach dem Ergehen des Königs und der königlichen Familie und ersuchte den Botschafter, dem König Humbert den Ausdruck seiner ergebenen Freundschaft zu übermitteln. Nach der Audienz tauschten der Botschafter, der Großvezier und der Minister des Aeußeren die üblichen Besuche aus.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 29. August, Nachmittags.

*) Der „Natlib. Korr." zufolge verlautet zur Frage der Verschärfung der Vereinsgesetzgebung oder sonstiger Maßregeln zu einer solchen Gesetzgebung, daß noch keinerlei Entscheidung oder auch amtliche Berathung stattgefunden habe. Gegenüber der Lösung der Vereinsfrage auf reichsgesetzlichem Wege wird regierungsseitlich geltend gemacht, daß dies eine vollständige Reform der Vereinsfrage in sich schließe, die mit den größten Schwierigkeiten verbunden wäre und im Reichstage wenig Aussicht auf befriedigende Lösung zuließe. Ein reichsgesetzliches Vorgehen in Preußen würde sich mit der Ausfüllung einiger Lücken und Abstellung einiger Bestimmungen des bestehenden Gesetzes begnügen können.

Der „Post" zufolge ist gestern der kommandirende General des III. Armeekorps Prinz Friedrich von Hohenzollern zum General der Kavallerie ernannt worden.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Danzig: Der Student Baron Nicolai von Rummel aus Königsberg, russischer Unterthan, der vor einigen Monaten im Zweikampfe einen Referendar erschoß, dafür zu 2½ Jahren Festung verurtheilt worden war und die Strafe auf der Festung Weichselmünde verbüßte, ist jetzt entsprungen.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Allenstein: Auf dem Bahnhofe zu Ostende fuhr eine Maschine auf einen Arbeiterzug, von dem durch den Stoß ein Arbeiter und ein Hilfsbremser herabfielen. Beide wurden überfahren. Ersterer wurde getödtet, dem letzteren sind beide Beine gequetscht worden. Ferner erhielten ein Werkführer am Kopf schwere, drei Schlosser leichte Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend, der Tender des Arbeitszuges ist zertrümmert.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Mannheim: Der hiesige Stadtrath erhielt aus dem geheimen Kabinet ein Schreiben, daß Kaiser Wilhelm verhindert sei, an der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. theil zu nehmen.

Zu der Affaire in Garnisch, wo, wie bereits gemeldet, die Büste des Prinzregenten von Bayern geköpft wurde, geht dem „Lok.-Anz." vom gestrigen Tage folgende Mittheilung zu: Allgemein versucht man hier das bedauerliche Vorkommniß als einen Bubenstreich hinzustellen. Es ist daher begreiflich, daß man überall tiefster Zurückhaltung begegnet. Von Seiten der Behörde ist nicht das Geringste zu erfahren. Der Untergrund des Denkmals weist so viel Trittspuren auf, daß man nicht annehmen kann, es habe ein einziger Mensch die ruchlose That begangen. Dem Vernehmen nach soll man bereits auf der Spur der Thäter sein, zum Beweis der Schuld wird aber, wohl noch ein weiter Weg sein.

Der „L.-A." meldet aus Novéant: Zu der bereits telegraphisch gemeldeten Verhaftung der Madame Ismère aus Novéant wird noch berichtet, daß bei der Untersuchung in dem Regenschirm der Verhafteten ein Granatzünder Modell 1882 und in den Strümpfen verschiedene kompromittirende Dokumente vorgefunden worden sind. Mit der Untersuchung der Affaire soll der dem Ministerium in Straßburg attachirte Polizeirath Zahn betraut werden, der seiner Zeit in der bekannten Schnäbele-Affaire die Untersuchung geführt hat. Frau Ismère heißt mit ihrem Mädchennamen Ollivier und stammt aus Metz, wo ihre Eltern noch wohnen. Sie ist einige 50 Jahre alt. Ihr Mann wurde vor einigen Jahren, nachdem er bei einem Eisenbahnunfalle den Arm verloren hatte, pensionirt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Washington: Gestern Abend richtete der Präsident Cleveland ein Schreiben an die demokratischen Vertreter von Mississippi, in welchem er die Gründe angiebt, warum er die Tarifvorlage ohne seine Unterschrift Gesetz werden ließ. Die Bestimmungen der Vorlage entsprächen nicht einer ehrlichen Tarifreform. Die Livree einer demokratischen Reform wurde entwendet, um damit eine republikanische schutzzöllnerische zu umkleiden. Gleichwohl sei das neue Gesetz bei weitem besser als das alte. Der Präsident ermahnte seine Partei, den Kampf kühn fortzusetzen, zum offenen Krieg zu schreiten, aber auf der Hut gegen Verrath im fremden oder eigenen Lager zu sein.

Aus Capstadt wird gemeldet: Der Kaffernhäuptling Malaboch ergab sich nach hartnäckigem Widerstand. Eine Anzahl Kaffernstämme sollen noch unterworfen werden. Magato wird in diesem Jahre nicht angegriffen werden. Der Kaffernkrieg ist sonach in der Hauptsache beendet.

*) **Für einen Theil der Auflage wiederholt.**

Berlin, 29. August, **Abends.**

Morgen Abend findet behufs Berathung des Parteiprogramms ein Berliner Parteitag der freisinnigen Volkspartei statt.

Die „Berl. Neuen Börsen- und Handels-Nachrichten" melden: Die amerikanischen Zollämter sind angewiesen worden, Waaren, die in amerikanischen Häfen angelangt, aber noch nicht gelandet sind, soweit sie auf der Freiliste stehen, schon jetzt zollfrei einzulassen. Die Schiffe sind als schwimmende Entrepots zu betrachten.

Der russische Finanzminister beabsichtigt, wie „Herolds Bureau" wissen will, in den Hauptstädten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Englands Musterlager russischer Erzeugnisse zu errichten, um die Ausfuhr dieser Erzeugnisse zu fördern.

Die englische Regierung beabsichtigt nach der „Voss. Ztg.", im November einen Vorstoß gegen den Mahdi im Sudan zu unternehmen, um die Provinzen Berber und Dongola zu besetzen.

Ein Privattelegramm meldet aus Essen a. R.: Wie der „Rheinisch-westf. Ztg." mitgetheilt wird, wurde heute morgen im Seitentheil eines Aschenkanals der Zeche „Johann Demelsberg" bei Steele die Leiche eines seit etwa 2 Wochen vermißten 12jährigen Mädchens aus Rotthausen aufgefunden, welche bereits einige Tage dort gelegen haben mußte. Der Leib des Mädchens war aufgeschnitten. Der Zustand der Leiche läßt vermuthen, daß ein Lustmord vorliegt. Der Fundort der Leiche ist heute besichtigt worden.

Der „L. A." meldet aus Hamburg: Der bekannte Fondsmakler Karl Nord hat sich erschossen. Wie verlautet, hat derselbe Unterschlagungen von Depots im Betrage von 20000 M. verübt.

Aus Rom wird der „Kreuzztg." gemeldet, daß Crispi bei dem neulichen Fall sich an der Schläfe leicht verletzt habe, daß jedoch die Verletzung schon wieder leicht geheilt sei und keine wie immer gearteten Folgen zurückgelassen habe. Crispi befinde sich durchaus wohl.

Zürich, 29. Aug. Der sechste internationale geologische Kongreß wurde heute Nachmittag durch Professor Renevière eröffnet. Es waren 400 Personen anwesend, darunter solche aus Deutschland und Oesterreich. Der Bundesraths-Präsident Schenk hieß die Theilnehmer herzlich willkommen.

St. Moritz in Graubünden, 29. Aug. Ein großer Brand ist gestern Abend in St. Moritzbad ausgebrochen. Von einem Verkaufsladen ausgehend, ergriff das Feuer nach kurzer Zeit eine Anzahl von Holzhäusern. Fünf Geschäftsmagazine sind gänzlich zerstört.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Europäische Wanderbilder. Nr. 229—231. Durch Schwaben. Schwäbische Alb. Urach. Das neueste Heft der „Europäischen Wanderbilder" ist, mit den Nummern 229—231, das 5. des Cyklus „Durch Schwaben" und behandelt „Urach" und die „Schwäbische Alb". Dieses schöne Gebirge zwischen Neckar und Donau, die Fortsetzung des schweizerischen Jura, bietet, obschon sein Hochplateau rauh und einförmig ist, an den beiden Hängen eine Fülle landschaftlicher Schönheiten: zerrissene Wände, hoch und kühn aus der Ebene aufragende Felskegel, die Burgen und Burgruinen mit berühmten Namen krönen: Hohenstaufen, Rechberg, Lichtenstein, und viele andere, Städtchen und Dörfer, die in malerische Thäler eingebettet sind, Höhlen und Schluchten, welche die Sage mit Elfen und Kobolden bevölkert, und über Thal und Gebirge zieht sich der Reiz poetischer und geschichtlicher Erinnerungen. Die 22 wohlgelungenen Illustrationen bilden einen Schmuck des Büchleins, das ganz geeignet ist, den Wanderer hinzulocken in diese liebliche Gegend Schwabens und ihm als treuer und wohlbewanderter Cicerone zu dienen.

Familien-Nachrichten.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Natalie** mit dem Kaufmann Herrn **Michaelis Moses** aus **Polzin** in Pommern beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Julius David und Frau Henriette, geb. Levitt.

Posen, im August 1894.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Lucie Strandes auf Rittergut Zehringen mit Hrn. Lieut. der Reserve Carl Bach auf Rittergut Eptingen. Fräul. Mathilde Lohmann in Düsseldorf mit Hrn. Prem.-Lieut. Max aus'm Weerth in Marburg. Frl. Anna Kreipe in Alfeld mit Hrn. Referendar Ernst von der Wense in Hannover. Frl. Gertrud Huldschinsky mit Herrn Assessor Dr. Ernst Heller in Berlin. Frl. Gertrud Jahn mit Hrn. Ernst Gerlach in Berlin. Fräulein Else Schimmelpfeng in Treptow a. R. mit Hrn. Rechtsanwalt, Notar Reinhold Gesse in Berlin.

Gestorben: Hr. Georg von Hillenbrand in München. Herr Referendar Carl Gruber in Berlin. Hr. Regierungsrath Dr. Hugo Döderlein in Meran. Hr. Oberst-Lieutenant a. D. Rudolf Stöckel in Ratibor. Hr. Assessor Franz Kornmüller in München. Hr. Rudolf Gaulke in Berlin. Hr. Rentier Carl Dammann in Berlin. Hr. August Thronicker in Berlin. Hr. Kanzleirath z. D. Hermann Stadler in Berlin. Fr. Professor Maria Düll in München-Bogenhausen. Frau Rentier Wilhelmine Niemir, geb. Lange in Berlin. Fr. Mathilde Müller, geb. v. Voigt in Berlin. Frau Wilhelmine Putzey, geb. Schröter in Berlin. Fräul. Ida Fest in Berlin.

Vergnügungen.

Lamberts Saal.

Donnerstag: Vorletzte Vorstellung.
Die schöne Helena.
Operette von J. Offenbach.

Chicago Weltausstellung II.

Panorama international,
Berlinerstraße 7.
Von Sonntag, den 26. August:
Wanderung durch Bayern:
München, Salzburg, Königssee.
Geöffnet von 10—10 Uhr.
Billetverkauf wie früher.

Lamberts Saal!

Von Sonnabend, den 1. bis Sonnabend, den 8. Septbr. 1894

Auftreten

der hier so beliebten und in jedem Jahre hier mit vielem Beifall auftretenden

Robert Engelhardtschen Leipziger Sänger!

(Bestehend aus 7 Personen.)

Anfang
an den Wochentagen 8 Uhr,
am Sonntag 7½ Uhr.

Entrée 60 Pf.

Einlaß-Karten à 50 Pfg. bei Herren **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz, **Schubert,** St. Martin, Ecke Ritterstraße u. **Schubert,** Petriplatz, zu haben. 11048

Täglich wechselndes Programm, dasselbe Abends an der Kasse.

Chicago Weltausstellung II.

Nach längerem Leiden entschlief heute früh ½7 Uhr unser geliebter Sohn und Bruder, der

Amtsgerichtsrath a. D. und Lieutenant d. R.

Hugo Hoffmann,

was tiefbetrübt anzeigen 11052

Die Hinterbliebenen.

Posen, den 29. August 1894.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. September, Nachmittags um 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Kreuzkirchhofes statt.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur ächt wenn mit dieser Schutzmarke. In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 und 10 Pf. 9834

In den Apotheken von Dr. **O. Leschnitzer,** Wilh.-Platz 13, **R. Meusel** und **R. Mottek,** sowie in den Drogerien von **Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff** und **W. Zielinski.**

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

v. **MAX ELB** in **DRESDEN.**

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

Jacob Appel, Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, W. Becker, E. Brecht's Wwe., O. Boehme, Rudolf Chaym, A. Cichowicz, Czepczynski & Sniegocki, Central-Drogerie, **F. G. Fraas Nachf., B. Glabisz, Jasiński & Olyński, K. Jeszka, H. Laskowski,** St. Martin, **J. N. Leitgeber, Max Levy, W. F. Meyer & Co., Otto Muthschall, Leopold Placzek, S. Samter jr., J. Smyczyński, J. Schleyer, Oswald Schaepe, J. Schmalz, St. Woyniewicz, Carl Wronker, St. Ziętkiewicz.**

Man **verlange** und **nehme** nur 6835

Elb's Essig-Essenz.

„Zum Tauber".

Heute, Donnerstag, d. 30. August:

Großes Abschieds-Konzert

der uniformirten **Mansfelder Militär-Musikschüler** unter Leitung des Königlichen Musik-Direktors Herrn **Theodor Kluhs.**

Anfang 5½ Uhr. Entree 20 Pf. Kinder 5 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im **Saale** statt. 11036

Verein der Schlesier.

Monatsversammlung mit anschließendem Familienabend.

Sedanfeier

verbunden mit Tanz und komischen Vorträgen am 1. September 1894, Abends 8 Uhr, im Saale

des Hotel de Berlin.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 11035

Der Vorstand.

Prima-Tafelbutter,

Fett- und Magerkäse zu billigsten Tagespreisen; u. a. **ff. Romatour** in Kisten von 15 und 30 Pfd. zum Preise von 30 M. pro Ctr. empfiehlt **Dampfmolkerei Skalmierzyce.** 10939

DER BESTE BUTTER CAKES
H.C.F. LEIBNIZ. HANNOVER.
GESETZLICH GESCHÜTZT
Prämiirt Chicago 1893.

Hannoversche Cakes-Fabrik H. BAHLSEN.

L. W. Gross, Geestemünde,
Import- u. Versandhaus von

aecht Chinesischen Thee's

in nachstehenden Sorten:

	à Pfd. Mk.
Nr. 1. **Pecco**	4,00
„ 2. **Blüthenpecco**	3,60
„ 3. **Pecco Souchong**	3,00
„ 4. **Souchong prima**	2,80
„ 5. **Haysan**	2,40
„ 6. **Souchong, secunda**	2,00
„ 7. **Grus, prima**	2,00
„ 8. „ **secunda**	1,60
„ 9. **Ostfriesische Mischung**	2,60

in Packeten à ¼, ½ u. ¹/₁ Pfd. Versand in Postcollis von 5 Pfund aufwärts franco gegen Nachnahme. 10714

Vaseline-Cold-Cream-Seife, durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut,** sowie zum **Waschen u. Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei: **J. Schleyer; Jasinski & Olynski, L. J. Birnbaum.** 8441

Wasserheilanstalt Schreiberhau i. Rsgb.

707 Meter ü. d. M. 10609

Anwendung des **gesammten Wasserheilverfahrens. Fichtennadel-, Fichtenrinden-Bäder. Soolbäder. Kohlensaure Soolbäder. Terrain-, Kefir-, Diätkuren. Massage.** Näheres durch Prospecte.

Leiter: R. Kloidt, prakt. Arzt.

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.

— Promenade 26. — Kräftigste Soole. — Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049

Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches **Soolbadesalz** zum Versand.

Besitzer: **Martin Tobias.**

Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigem Preise. (Soolbäder incl.)

Vor Fälschung wird gewarnt!
Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 8128

Depôts in Posen bei **J. Schleyer, Jasinski & Olynski** u. **R. Barcikowski.**

Mieths-Gesuche.

Breslauerstr. 21 gr. Laden zu verm.

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimmern incl. Badezimmer und Garten Louisenstr. 3 hochparterre u. eine **Wohnung** parterre von 3 Zimmern und Küche **St. Martin 14** vom 1. Oktober zu vermiethen. 10512

Ein großer Laden Alter Markt 54 zu vermieth., ferner 3 Zimm. u. Küche. Näher. **Louisenstr. 16,** part. v. 3—4 Uhr.

Büttelstr., ganz nahe Altmarkt, I 3 Z., Küche ꝛc. bill. z. v. Näh. Lindenstr. 1 part. b. Wollenberg.

Schifferstr. 19|20

sind **Speicher** und eine **schöne Mittelwohnung,** Hochparterre, zu vermiethen. Näheres b. Verwalter, Schifferstr. 21 I. 11050

Große Wohnung von 4 gut ausgestatteten Stuben, Küche nebst Zub. und Gartenb. sof. od. 1. Oktob. zu verm. für 300 M. **Jersitz,** Feldstr. 16 I. 11028

Gut möbl. Z. mit sep. Eing. vom 1. Sept. zu verm. b. Wwe. **Dümke, St. Martin 55,** Hof 1 Treppe. 11034

---

2 möbl. Zimm., sep. Eing., Bäckerstraße 16 zu verm.

Unmöbl. Zimmer ev. mit Kabinet oder Küche vom Hauswirth z. mieth. gesucht. Offert. m. Preisang. u. **T. H.** a. d. Exp. erbet.

Fürstenwalde a./Spree, Vorort von Berlin, mit Garnison, Gymnasium ꝛc. ist eine herrschaftl. Wohnung, 4—5 Zimmer, reichl. Zubehör, Balkon u. großem Obstgarten sogl. od. später zu verm. **Bis Ostern 1895 für den halben Preis.** Näh. daselbst b. Herrn **Geldner.** 11022

Stellen-Angebote.

Die Stellen einer **Oberpflegerin** mit 36 Mark und einer **Küchenaufseherin** mit 25 Mark monatlichem Einkommen neben freier Station im **städtischen Krankenhause hierselbst** sind am **1. Oktober d. J.** zu besetzen.

Alleinstehende, nicht unter 25 Jahr alte Personen, welche des Polnischen mächtig sind und auf eine von diesen Stellen reflektiren, wollen ihre Bewerbungen an die Inspektion des Krankenhauses, Schulstraße Nr. 12, richten.

Posen, den 28. Aug. 1894.

Die Lazareth-Deputation.

Für ein besonders leistungsfähiges deutsches **Cognac-Haus** wird ein eingeführter 11027

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. Offerten nur mit Ia.-Referenzen werden berücksichtigt unter **C. 27** Exp. dies. Ztg.

---

50 Arbeiter u. Arbeiterinnen

nach außerhalb bei gutem Tagelohn können sich sofort melden bei **Bublitz, St. Martin 20.**

Volks-Versicherung.

Für unsere Abtheilung Volks-Versich. (kleine Lebens-Versich. auch Sterbekasse genannt, unter 1000 Mark bei monatlicher Beitragszahlg. von 50 Pfg. ab, ohne ärztliche Untersuchung), such. wir **überall,** auch an dem kleinsten Orte, thätige Vertreter. Meldungen wegen Uebernahme einer Agentur sind zu richten an die 10756

„Wilhelma"
Deutsche Kapital-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Ein größeres leistungsfähiges Kalkwerk O.-Schl. sucht pro 1895 tüchtige gut eingeführte 10577

Vertreter.

Gefl. Off. erb. u. **E. L.** an die Exped. d. Ztg.

Vertreter gesucht.

Eine gut einger. Maschinenfabrik Berlins sucht tüchtige Vertreter im Dampfmaschinen- u. allgem. Maschinenbau (Brauer., Mahl- u. Schneidemühl., Stärkefabrik). Anerbiet. unt. **D. H. 770** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.** 10934

Ges. wird ein jung. **Bereiter** von leichtem Gewicht, welch. der deutsch. u. poln. Sprache mächt., im Besitz guter Zeugn. ist, womöglich v. Militär, mit Beifend. der Photogr. u. Copie d. Atteste, kann sich sof. melden Reitschule **B. Krause, Warschau,** 10831 Kaliska-Str. Nr. 3.

Damen, welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, **Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. 9789

Ein gewandter, älterer 11017

Commis,

beider Landessprachen mächtig, findet in meinem **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäfte** bei hohem Salair vom 1. Oktober Stellung.

H. Bley, Tremessen.

Gesucht p. sof. ein **Conditor** od. **Pfefferküchler** Ostrowek 12.

Suche für mein **Fleisch- und Wurstwaarengeschäft** vom 1. Oktober eine **Verkäuferin.**

Ernst Goritz, Wronkerstr. 11.

Ein **tüchtiger** 10969

Kutscher,

(Bierfahrer) findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

A. Stieler, St. Martin 26.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen, isr., mit vorzügl. Zeugn., erfahren in allen Wirthschaftsangelegenh., sucht als Stütze der Hausfrau od. Wirthschafterin Stellung. Gefl. Offert. unt. **K. L. Grätz** postl. 11046

Chicago Weltausstellung II.

Zurückgekehrt.

Dr. Popper,

Nervenarzt. 10941

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 9765

Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei).

Neue Kurse

der einf. u. dopp. **Buchführung** nach neuen **vereinf. prakt.** Method., Wechsellehre, Korrespondenz, sowie kaufm. Rechnen ꝛc. beginnen bei mir am 10807

3. September cr.

Gefl. Anmeld. v. 2—3 Uhr Nachm. erb. Uebernehme Einr. u. Revision von Handl.-Büchern und ähnl. Arb.

T. Preiss,
Handelslehrer u. Bücher-Revisor, Jesuitenstr. 12 II., Ecke Markt.

Dr. C. Winkler's

staatl. genehm. Vorbereitungsanst. **Görlitz, Wilhelmsplatz 9a.,** bereitet schnell u. sicher 10716 1. auf die Fähnrichsprüfung, 2. für die oberen Klassen d. Gymnasien, 3. auf das Einj.-Freiwillig.-Examen.

Concessionirte Vorbereitungs-Anstalt für die

Postgehülfen-

Prüfung nebst Pensionat. 10363

Große Erfolge. Bisher bestanden 350 meiner Schüler das Examen.

Neuer Kursus 10. Oktober.

Eigenes Haus mit gr. Garten.

Priewe, Direktor, **Rostock i. M.**

---

500 Mk. in Gold.

F. Kuhn's Alabaster-Crême und **Crême-Seife,** die **besten Toilettemittel,** entfernen alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, Mitesser ꝛc. u. erhalten den Teint bis ins hohe Alter blendend weiß und jugendfrisch. **Bestes Vorbeugungsmittel gegen Hautröthe.** Keine Schminke. (Preis 1,10 u. 2,20 M., und **Crêmeseife 50** Pf.) Von ärztlichen Autoritäten anerkannt und empfohlen. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und verlange **stets** die Fabrikate der Firma **Franz Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Posen** bei **P. Wolff,** Drogerie, Wilhelmsplatz 3, u. **Max Levy,** Drog., Petriplatz 2, zu haben.

Massagekuren, kalte Abreibungen, Wohnungsdesinfektionen

führt gewissenhaft aus 11030

J. Warschauer,

ärztl. gepr. Masseur u. Desinfektor, **Teichstraße 1.**

Geheime Leiden

u. deren Folg. j. Art, als: Hautausschläge, Mundausbrüche u. s. w. desgl. auch Folgen geschl. Ausschw heile gründl. u. diskret, ohne Anw. v. Quecksilber u. Jod, selbst da, wo dergl. Mittel schädlich a. d. Körper gewirkt. Briefl. m. gleich. Erfolge **F. A. Lange,** Querfurt, (Markt) 17213 Provinz Sachsen.

Wieviel Frauen sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11 000! **Wer seine Frau lieb hat,** lese unbedingt meine neue Gratisabhandlung. Verschlossen g. 20 Pf. Porto. **E. Kröning, Straßburg (Els.).** 10713

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Im Zoologischen Garten** findet am nächsten Sonnabend zur Feier des Sedantages großes Militärkonzert, Abends Illumination und zum Schluß Brillantfeuerwerk statt. Die Zusammensetzung des Programms für Konzert und Feuerwerk wird eine dem Gedenktag entsprechende sein.

t. **Der Spaziergang der Mädchen-Mittelschule** nach dem Viktoriapark nahm gestern Nachmittag, vom Wetter begünstigt, den besten Verlauf. Um 1½ Uhr zogen die Schülerinnen mit der Klubsschen Musikkapelle an der Spitze durch die Stadt und zum Eichwaldthore hinaus. Die Eichwaldstraße war nach dem starken Gewitterregen tagsvorher staubfrei und daher für Spaziergänger ein sehr angenehmer Weg. Den Angehörigen der Schülerinnen schien der Schulausflug im Spätsommer sehr willkommen zu sein, denn sie fanden sich äußerst zahlreich im Viktoriapark ein, sodaß sich die Räume fast als zu klein erwiesen. Dem Wirthe des Etablissements muß ein so zahlreiches Publikum wohl unerwartet gekommen sein, denn er hatte Mühe, die vielen Gäste zu befriedigen. Für die Schülerinnen verlief der kurze Aufenthalt sehr angenehm. Unter Leitung des Herrn Oberturnlehrers Kloß führte die obere Turnabtheilung verschiedene Uebungen und Reigen aus, denen schließlich Tanz folgte. Die zum Spielkursus hier anwesenden Lehrer aus der Provinz hatten sich im Viktoriaparke vollzählig eingefunden. Um 6 Uhr wurde der Rückweg nach der Stadt angetreten, die um 7½ Uhr erreicht wurde.

r. **Der Bau der Kirche der hiesigen apostolischen Gemeinde** auf dem früher Schild'schen Grundstücke, Langestraße 4, ist gegenwärtig so weit vorgeschritten, daß mit der Malerei im Innern bereits begonnen wurde. Die Kirche bildet einen hohen geräumigen Saal von ca. 80 Fuß Länge und 40 Fuß Breite; an denselben schließt sich die Apsis an, in welchem sich der Altar befinden wird, der hintere Theil des Gebäudes, welcher breiter als der vordere ist, wird für Sakristei und andere Nebenräume eingerichtet. Die Kirche hat zu beiden Seiten je 5 große Fenster, sodaß sie licht und hell sein wird. — Auf dem großen Grundstücke, welches von der Langenstraße bis an den ehemaligen Karmelitergraben reicht, ist im vorigen Jahre (vor der Kirche) bereits ein mehrstöckiges Wohngebäude errichtet worden; in diesem Jahre wird auf dem vor deren Theile ein großes vierstöckiges Wohngebäude mit zwei Seitenflügeln gebaut; später soll dann noch, falls die projektirte Verbindungsstraße zwischen Schützen- und Bernhardinerstraße zu Stande kommt, auf dem hinteren Theile des Grundstücks hinter der Kirche, an dieser Verbindungsstraße ein drittes großes Wohngebäude errichtet werden.

r. **Das Börsengebäude,** welches gegenwärtig im Garten des Kaufmann J. Appelschen Grundstückes, Wilhelmstr. 7, errichtet wird, erhält eine Länge von 34 Metern bei einer Breite von 10 Metern, und erstreckt sich auf der rechten Seite des Gartens bis an die dortige alte Stadtmauer, sodaß es durch die Franziskanerstraße auch vom Alten Markte her bereits sichtbar wird. Der Börsensaal wird sich im ersten Stockwerke des Gebäudes befinden, während im Erdgeschoß ein großer Saal für eine Restauration angelegt wird. Beide Säle erhalten 11 große Fenster, sodaß sie sehr licht und hell sein werden; unter dem Restaurationssaal befindet sich ein geräumiger Keller, welcher die Wirthschaftsräume zu der Restauration 2c. enthalten wird.

e. **Mit dem Bau der eisernen Ueberführung** vom Rathhaus nach dem neuen Stadthause wird gegenwärtig, wie bereits gemeldet, begonnen und das dazu nöthige Material angefahren; die Arbeiten werden von der Eisengießerei Krause in Neusalz a. O. ausgeführt. Mit diesem Bau treten auch wiederum bauliche Veränderungen im alten Rathhause ein. Das Amtszimmer des Oberbürgermeisters schließt sich an den Ausgang der Ueberführung an und wird nun Korridor; der enge Gang nach dem Standesamtszimmer wird durch einen Umbau des letzteren erweitert und somit ein bequemer Durchgang vom Rathhaus aus erzielt. Das Standesamt befindet sich während des Umbaues in den Räumen der Kämmerei-Nebenkasse im alten Rathhause parterre.

mn. **Verregneter Schulausflug.** Wie die vieljährigen Beobachtungen und Erfahrungen gelehrt haben, unterliegt die hiesige Königl. Luisenschule dem eigenthümlichen Geschick, daß die von ihr unternommenen Schulspaziergänge und Klassenausflüge fast regelmäßig verregnen. Es geht in Folge dessen das scherzhafte Gerücht, daß, als vor Jahren bei einer langanhaltenden Dürre selbst trotz eifrigen Betens der sehnlichst erflehte Regen sich nicht eingestellt habe, der damalige Direktor der Anstalt von einer an ihn abgesandten Deputation von Landwirthen aus einer Ortschaft in der Nähe Posens angegangen worden sei, mit der Luisenschule einen Spaziergang zu unternehmen. Der freundliche Herr soll denn auch der Bitte der Deputation gewillfahrt und es soll das von den ländlichen Wirthen angewandte Mittel sich als probat erwiesen haben: die Luisenschule regnete auf ihrem Spaziergange gründlichst ein, aber die schmachtenden Fluren und Felder waren erfrischt und gerettet. — Auch am vergangenen Montag Nachmittag hatten die unteren Klassen der Luisenschule unter dem Mißgeschick zu leiden, auf ihrem Ausfluge nach Urbanowo durch den heftigen Gewitterregen ihre Freude gänzlich gestört zu sehen. Während die Kleinen im Lokale und der Kolonnade vor dem Regen Schutz suchten, fuhr ein Blitzstrahl in einen der großen Parkbäume. Beschädigt wurde glücklicherweise Niemand.

* **Leipziger Sänger.** In Lamberts Saal werden vom 2. bis 8 September die hier so beliebten Robert Engelhardtschen Leipziger Sänger auftreten. Wie wir aus verschiedenen Zeitungsberichten ersehen, haben die Sänger überall, wo sie auftraten, großen Beifall errungen; so schreibt ein Magdeburger Blatt über ein von den Sängern gegebenes Konzert: „Das Programm enthielt in angenehmer Abwechselung Quartett- und Solovorträge heiteren und ernsteren Inhalts, den Schluß bildete ein flott gesungener Einakter: Der Junggesellen-Klub. Der fast nie endenwollende Beifall, der den Sängern nach jeder Piece gezollt wurde, sowie das stürmische Verlangen nach Wiederholung der einzelnen Programmnummern, bewiesen, wie sehr sich die Leipziger Sänger aufs neue in die Herzen der Magdeburger hineingesungen hatten; darum sei jedem, der einen angenehmen Abend verleben will, der Besuch des Engelhardtschen Quartetts angelegentlichst empfohlen."

* **Operetten-Ensemble.** Am Donnerstag kommt die Offenbachsche Operette „Die schöne Helena" und am Freitag auf mehrfachen Wunsch von Seiten vieler Theaterbesucher „Der Bettelstudent" von Carl Millöcker zur Aufführung.

Aus der Provinz Posen.

1. **Bnin,** 29. Aug. [Zum Kindesmord.] Noch in später Abendstunde des gestrigen Tages traf aus Schrimm die Kommission, bestehend aus dem Kreisphysikus, einem Amtsrichter und einem Gerichtssekretär hier ein, um die Leiche des ermordeten Kindes zu seziren. Die Sektion ergab, daß das Kind erst durch Zerschlagen der Schädeldecke getödtet und dann in das Wasser geworfen worden sei. Nach der Sektion wurde die Mörderin zu Protokoll vernommen. Als man ihr dabei das Resultat der Sektion mittheilte, gestand sie, das Kind auf die angegebene Weise getödtet zu haben. Sie habe dem Kinde mit einem spitzen Stein die Schädeldecke zerschlagen. Auf die Frage, warum sie überhaupt das Kind getödtet habe, gab sie an, das Kind habe ihr nicht gefallen, es wäre ihr „zu häßlich" gewesen.

⌶ **Prittisch,** 28. Aug. [Imkerversammlung.] Gestern Nachmittag hielt der Vorsitzende des bienenwirthschaftlichen Provinzial-Vereins, Rektor Wentzel-Birnbaum, im Saale des Gasthofbesitzers Sturzebecher hierselbst einen öffentlichen Vortrag über Werth und Bedeutung der Bienenzucht für das Volkswohl. Zu demselben hatten sich außer Prittischer Besitzern auch solche aus Rokitten und Umgegend eingefunden. Der Vorsitzende des dortigen bienenwirthschaftlichen Vereins, Hausvater Weihe-Rokitten, sprach dem Vortragenden im Namen der Versammelten herzlichen Dank für das Gehörte und die packende Anregung aus und bestätigte die von dem Redner gegebenen Lehren aus eigener Erfahrung. Nach einer kurzen Erholungspause sprach Herr Wentzel noch über die Wege, welche lohnende Erfolge beim Betriebe der Bienenzucht ermöglichten. Bis 8 Uhr Abends blieben die Theilnehmer in anregender und belehrender Unterhaltung beisammen. Bemerkt sei noch, daß aus Anlaß des Vortrages mehrere Anwesende dem Rokittener Imkerverein als Mitglieder beitraten. Wie verlautet, wird Herr W. in den nächsten Tagen einen ähnlichen Vortrag in Radusch und Thiergarten halten.

⌶ **Birnbaum,** 28. Aug. [Stiftungsfest. Vom Manöver. Ordensverleihung.] Am vergangenen Sonntag Nachmittags beging die hiesige „freiwillige Feuerwehr" ihr diesjähriges Stiftungsfest. Um 3 Uhr Nachmittags marschirte die „Wehr" unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die Stadt, um die städtischen Körperschaften vom Magistrats-Bureau abzuholen. Nach einer sodann auf dem Schulhofe des Schulhauses I. abgehaltenen Uebung wurde unter Anführung des Brandmeisters Schulz hierselbst ein Angriff auf das am Markt stehende Fechnersche Haus gemacht. Nach Beendigung dieser Uebung begaben sich die Mitglieder in das Vereinslokal, woselbst nun der gemüthliche Theil des Festes begann. Abends fand Gartenkonzert statt, wonach dann im Saale einige Solo-Vorträge und Theaterstücke aufgeführt wurden. — Auf dem zur Domäne Großdorf gehörigen Felde (in Lindenstadt) wird während der Manöverzeit eine Militär-Feldbäckerei errichtet werden. Mit den hierzu erforderlichen Arbeiten hat man bereits seit einigen Tagen begonnen. Holz wird aus der königlichen Forst angefahren; auch die zur Befestigung der mit Erde überworfenen eisernen Backöfen erforderlichen Ziegelsteine sind herangeschafft worden. Der Platz für die Militärbäckerei ist derselbe, auf welchem im Mai vorigen Jahres die landwirthschaftliche Ausstellung stattfand. Gleichzeitig wird in Großdorf auch ein Manöver-Magazin eingerichtet und sind die mit den Ausführungsarbeiten betrauten Beamten bereits seit voriger Woche hier anwesend. — Dem Landrath Herrn Dr. v. Willich ist zur Anlegung des vom Khedive ihm verliehenen Osmanie-Ordens die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

⚲ **Schmiegel,** 28. Aug. [Beschränkung der Sonntagsruhe. Heimgekehrt. Diebstahl.] In Gorka duchowna wird auch in diesem Jahre ein Ablaß in der Zeit vom 2. bis zum 9. September abgehalten werden. Während der Ablaßzeit wird daselbst das Feilbieten von Blumen, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen 2c. bis 5 Uhr Nachmittags, das Feilbieten von Backwaaren, Wurst, Fischen, Obst und sonstigen Lebensmitteln während des ganzen Tages zugelassen. Während des Vor- und Nachmittaggottesdienstes ist das Feilbieten der obenbezeichneten Gegenstände jedoch untersagt. — Der in Alt-Boyen vermißte Knecht hat sich nunmehr wiederum bei seiner Familie eingefunden. Wegen eines kleinen Zerwürfnisses mit seiner Frau hat er die Seinen heimlich verlassen wollen. Bald hinter Breslau sind ihm jedoch die Subsistenzmittel ausgegangen, und, dadurch etwas von seinen abenteuerlichen Reiseplänen ernüchtert, hat er alsdann auf einem nahen Gute Arbeit genommen und sich Reisegeld für die Heimfahrt verdient. — Dem prinzlichen Oberförster Bibayn aus Nitsche haben drei Dominialarbeiter den Backofen erbrochen, und für ca. 12 M. Backobst gestohlen.

☊ **Samter,** 28. Aug. [Vom Bau der Zuckerfabrik.] In Sachen der hier zu erbauenden Zuckerfabrik ist nunmehr die Platzfrage endgiltig erledigt. Die Genossenschaft hat von der herzoglich Koburg-Gothaischen Verwaltung das zu Samter-Schloß gehörige, an der Galowoer Chaussee unweit des Bahnhofs hinter dem Schützenhause belegene Grundstück angekauft, und ist der Vertrag bereits notariell von den Bevollmächtigten, dem Verwaltungsrath der Zuckerfabrik und dem zur Zeit hier anwesenden herzogl. Finanzrath Schmidt abgeschlossen worden. Für das Baugrundstück, welches einen Komplex von 50 Morgen umfaßt, beträgt der Kaufpreis 500 M. pro Morgen. Die Auflassung und gerichtliche Verschreibung wird nach der katasteramtlichen Vermessung und Abgrenzung stattfinden. Die Bauarbeiten sollen in nächster Zeit zur Vergebung kommen und der Bau möglichst bald, und zwar noch in diesem Herbste, in Angriff genommen werden.

mp. **Kempen,** 28. Aug. [Von der evangel. Kirche. Feuer. Kreiskrankenhaus. Urlaub.] Die evangelische Kirche wird demnächst vom hiesigen Dachdecker Meister Knie neu umgedeckt. — Gestern Abend brannte ein Gehöft zu Rogaszyce total nieder, das Feuer wurde hier in Kempen während einiger Stunden gesehen. — Den Bau des hiesigen Kreiskrankenhauses hat der Baumeister Sikorski aus Schildberg übernommen. Ein Brunnen für das neue Krankenhaus ist bereits fertig. — Der hiesige Landrath v. Scheele ist auf 14 Tage beurlaubt. Der Kreissekretär Walewski wird ihn während dieser Zeit vertreten.

∠∠ **Meseritz,** 28. Aug. [Vom Brigade-Manöver. Insubordination.] Am vorigen Sonnabend rückten 2½ Bataillone des 6. Gren.-Regts. in Stärke von 43 Offizieren, 1280 Mann und 25 Pferden aus dem Manövergelände zwischen Bauchwitz und Dürlettel hier ins Quartier; am folgenden Tage traf mittelst Extrazuges am Nachmittage noch das 21 Offiziere und 582 Mann starke 4. Bataillon desselben Regiments ein und bezog Quartiere. Der erste Arbeitstag der Woche war für die Truppen ein sehr anstrengender. Das 6. Regiment rückte an dem Tage früh in seine Stellungen zwischen Nipter und Kalau und wurde hier von dem südlich und südöstlich heranziehenden feindlichen 46. Inf.-Reg. angegriffen. Die Entscheidung dehnte sich über eine Stunde aus. Das 6. Gren.-Reg., das anscheinend einem mehrfach stärkern Feind gegenüber gestanden, zog nun durch die Thalsenkung südwestlich von Meseritz ab, setzte südlich von Georgsdorf über die am Sonntag Nachmittag vom 5. Pionier-Bataillon über die Obra geschlagene Brücke und wurde am Nachmittag in Ortschaften des Kreises Schwerin a. W. einquartiert. Vom 46. Inf.-Reg. nahmen gestern die beiden ersten Bataillone, eine kombinirte Kompagnie vom 4. Bataillon und eine Batterie vom 20. Feld-Art.-Reg. mit 48 Offizieren, 1289 Mann und 74 Pferden hier Quartier. Heute kehrte nach Beendigung der Uebungen zwischen Meseritz und Schwerin a. W. die vorgenannte Infanterie hierher zurück, während unser Ort neu belegt wurde von einer Kompagnie vom 3. Bataillon (46.) und der 12. Batterie des 20. Feld-Art.-Regts., im Ganzen 52 Offiziere, 1377 Mann und 71 Pferde. Morgen ist Ruhetag. Die hohe Temperatur des gestrigen Tages wurde von den Truppen sehr empfunden; eine größere Anzahl derselben wurde marode und zwei vom Hitzschlage getroffen. Besonders heimgesucht wurde das größtentheils aus Reserven zusammengesetzte 4. Bataillon des 6. Gren.-Regts., sodaß der Kommandeur sich um die Mittagszeit in Georgsdorf zu einer längern Rast veranlaßt sah. Bei dem genannten Bataillon versieht seit Sonnabend der praktische Arzt Dr. v. Truszczyński von hier den Dienst eines Stabsarztes. Außer

---

Kämpfende Herzen.

Roman frei nach dem Amerikanischen von Erich Friesen.

[10. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Graf und Gräfin Althof kehrten von ihrer Ausfahrt nach Hause zurück und noch immer war kein Wort über Ernas Lippen gekommen von dem, was ihr ganzes Herz erfüllte. Nur eine offene Aussprache konnte diesem unerträglichen Zustand ein Ende machen — diesem Zustand, in dem Ernas zarte, sanfte Natur, die nur in Liebe und Zärtlichkeit gedieh, jeden Blick, jedes Wort ihres Gatten wie einen Dolchstich empfand. Sie faßte all' ihren Muth zusammen und begab sich nach der Bibliothek, wo Graf Rudolf sich seit seiner Rückkehr von der Spazierfahrt aufhielt. Schüchtern öffnete sie die Thür.

Graf Althof blickte verwundert auf. „Hast Du etwas im Wagen liegen lassen?" fragte er kalt.

„Nein, o nein!" rief Erna leidenschaftlich, indem sie sich ihm rasch näherte. „Aber — ich sehe, Du zürnst mir, und das ertrage ich nicht. Ich muß mit Dir sprechen, Dir erklären —" Der Athem versagte ihr; ihre Brust hob und senkte sich ungestüm.

„Erklären? Du willst etwas erklären? — Ich verlange keine Erklärung."

„Nein, nein — ich weiß, Du verlangst sie nicht. Aber — Du hast einen Verdacht — Du verdammst mich — Du verdammst mich ungehört." Stoßweise kam es über ihre Lippen; dann fuhr sie hastig, die Worte überstürzend, fort: „Ich weiß, ich war schwach und leichtsinnig und bin im Unrecht. Aber ich habe Dich nicht beleidigt, Rudolf! Nein nein, gewiß nicht. Sieh mich nicht so streng an — Du tödtest mich. Vergieb mir meine Thorheiten! Denke nicht, daß ich eine Sünde begangen habe. Ich bin nicht schuldig."

„Schuldig?" rief Graf Rudolf in unterdrücktem Zorn. „Schuldig? Was könntest Du damit meinen, meine Liebe? . . . Eine Gräfin Althof schuldig. Ich schwöre Dir, wenn ich jemals die Frage aufstellen müßte, ob mein Weib schuldig ist oder nicht — ich wüßte schon jetzt genau, welchen Weg ich einzuschlagen hätte. Ich rathe Dir, Dich ganz ruhig zu verhalten. Wenn ich sehe, daß Du Deine Stellung nicht zu wahren weißt, daß Du fähig bist, Dich in kindische Thorheiten zu verlieren, so traue ich mir doch die Kraft zu, Dich so zu bewachen, daß von jetzt ab jede Thorheit Deinerseits ausgeschlossen ist."

„Ja, ich war leichtsinnig und kindisch", entgegnete Erna leise, indem ihre Augen den Boden suchten. „Aber ich bin genug dafür bestraft. Ich bitte Dich jetzt nicht nur um Verzeihung, ich bitte Dich gleichzeitig, mir zu helfen und zu sagen, was recht ist; denn ich bin tief, tief beunruhigt. — Ich darf keinen Schritt ohne Dich unternehmen", fuhr sie, Muth fassend, fort und hob die Augen beschwörend zu seinem strengen Antlitz auf, „und doch muß etwas geschehen."

„Ich verstehe Dich nicht, trage auch kein Verlangen darnach."

Jetzt begriff Erna seine Absicht. Er wollte einer offenen Aussprache entgehen; er wünschte kein Bekenntniß, keine Beichte. Er verdammte sie ungehört.

„Ich glaube, Du verstehst mich, Rudolf", sagte sie ernst, ihm offen ins Auge blickend, „ich möchte mit Dir über Armin Hohenstein sprechen."

„Und ich weigere mich, Dich anzuhören", entgegnete Graf Althof kalt. „Durch sein Verbrechen hat er sich von allen anständigen Menschen isolirt — gleichviel ob Fürst oder Bauer. Ich bedaure, daß wir ihn jemals bei uns empfangen haben."

„Er ist unschuldig, Rudolf!"

„So —? Er ist eine erniedrigende Verbindung eingegangen; er hat sich geweigert, mit seiner Frau zusammen zu leben und hat sie darnach verlassen. — Genug davon!"

„O, Rudolf, er ist des Mordes an seinem Weibe beschuldigt", rief Erna leidenschaftlich. „Sein Leben steht in Gefahr. Ich kann es beweisen, daß er unschuldig ist. O, sage mir, was ich thun soll, um ihn zu retten, — ohne — ohne Dich zu beleidigen", setzte sie zögernd hinzu.

Die Hände des Grafen umklammerten krampfhaft den marmornen Briefbeschwerer. Doch beherrschte er sich und sagte streng:

„Ich wüßte nicht, weshalb Du an dieser Angelegenheit besonderen Antheil nehmen oder, was Du zu seinen Gunsten aussagen könntest. Eins aber weiß ich: Du bist jetzt ein Mitglied der Familie Althof. In Deinen Händen liegt die Ehre des Hauses. Wir Althofs pflegen uns nicht in Skandalgeschichten zu mischen. Hohenstein ist durch seine Flucht einer jeden Gefahr entgangen. Sollte sein Aufenthalt entdeckt und er je wieder verhaftet werden, so kannst Du sicher sein, daß Andere sein Alibi beweisen werden. Ich verbiete Dir von jetzt an jedes Wort über diese lästige Angelegenheit.

den bereits bei den Schießübungen gemeldeten Unfällen sind noch zwei schwerer Art zu verzeichnen. Am vorigen Freitag stürzte in der Nähe von Lagowitz auf dem schlüpfrigen Boden das Pferd des Hauptmanns Riemann von von der 3. Kompagnie des 46. Regiments; derselbe zog sich beim Abspringen eine sehr schlimme Beinverletzung zu, wurde mittelst Krankenwagens hierher gebracht und nach Posen überführt. An Stelle des Verletzten ist die Führung der 3. Kompagnie dem Premier-Lieutenant v. Bindser übertragen. Ferner wurde gestern in der Nähe von Nipter beim Manövriren ein Soldat des 6. Infanterie-Regiments von einem Artilleriegeschütz überfahren und erlitt einen gefährlichen Knöchelbruch. Das heut hier verbreitete Grücht, wonach ein Lehrer vom vierten Bataillon des 6. Regiments vom Hitzschlage getroffen und heute im hiesigen Krankenhause gestorben sei, ist falsch. Im Krankenhause sind seit gestern drei kranke Soldaten untergebracht, ein 4. Dragoner und ein Sechser (4 Bat.) wegen Hitzschlag, sowie der Ueberfahrene. Die beiden vom Hitzschlage Getroffenen befinden sich auf dem Wege der Besserung. — Am Sonnabend wurde von den einrückenden Truppen des 6. Infanterie-Regiments (1. Kompagnie) ein Soldat, dessen Dienstzeit nach dem Manöver beendet ist, wegen schweren dienstlichen Vergehens in Schierzig im hiesigen städtischen Arrestlokal untergebracht und am folgenden Tage nach Posen transportirt.

F. **Ostrowo,** 27. Aug. [Schauturnen. Schulfest. Stadtverordnetensitzung.] Der hiesige polnische Turnverein hielt gestern im benachbarten Etablissement Szczygliczka sein diesjähriges Schauturnfest ab, zu welchem auch Turnvereine aus umliegenden Städten herbeigekommen waren. Um 9 Uhr Vormittags versammelten sich die Mitglieder und Gäste zu einer Messe in der hiesigen katholischen Kirche; um 1 Uhr Nachmittags kamen dieselben sämmtlich im National-Turnkostüm im Hofmanskischen Saale zusammen, von wo aus um 2 Uhr nach einer Begrüßung der Erschienenen durch ein Vorstandsmitglied der Ausmarsch nach dem Festplatze folgte. Hier hatte sich inzwischen eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge zum Konzert eingefunden. Nach vielen beifällig aufgenommenen turnerischen Vorstellungen verschiedener Art und Arrangements von Gesellschaftsspielen erfolgte der Rückmarsch um 9 Uhr Abends in den oben erwähnten Saal, woselbst ein geselliges Beisammensein und Tanzkränzchen das Fest beschloß. — Die hiesige achtklassige Töchterschule unternahm heute in Begleitung sämmtlicher Lehrerinnen der Anstalt und vieler Gönnerinnen unter Vorantritt der Zellnerschen Musikkapelle von hier einen gemeinsamen Spaziergang nach Szczygliczka. Leider hat ein heftiger, anhaltender Regen eine unliebsame Störung herbeigeführt, die auch schließlich den zeitigen Rückmarsch der Theilnehmenden zur Folge hatte. — In der jüngst stattgehabten Stadtverordnetensitzung sind zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission für die nächsten drei Jahre folgende Herren gewählt worden: Kaufmann Simon Spiro, Buchhändler Heyn, Tischlermeister Grützmacher, Schuhmachermeister Friedrich und Eisenbahn-Betriebssekretär Boege. Zu Stellvertretern derselben wurden gewählt die Herren Kaufleute Poturalski und Rothstein, Bäckermeister Lachmann, Gerichtssekretär Helbig und Bauunternehmer Ladewig. Bezüglich der städtischen Anleihe beschloß die Versammlung dem Magistratsbeschlusse gemäß die neue Offerte der preußischen Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin anzunehmen.

e. **Gnesen,** 29. Aug. [Aichungsamt.] Einem langjährigen Wunsche der Stadt, wie der nächstgelegenen Kreise ist durch Errichtung eines Aichungsamtes nunmehr Rechnung getragen. Durch Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe ist dem Aichungsamt Gnesen die Ordnungsnummer $^4/_{16}$ beigelegt und demselben die Befugniß zur Prüfung und Stempelung von Längenmaßen, Flüssigkeitsmaßen, Handelsgewichten, Waagen bis 2000 kg Tragkraft, sowie zur Faßaichung ertheilt worden. Wie wir hören, soll bereits eine große Anzahl von Aufträgen dem Aichungsamte zur Erledigung vorliegen.

II **Bromberg,** 28. Aug. [Gefangenen-Transport. Jahrmarkt. Kaiserreise.] Am 3. September d. J. werden aus dem Justizgefängnisse acht weibliche Strafgefangene, welche vom 1. September d. J. ab noch eine Strafe von einem Jahre und darüber zu verbüßen haben, per Bahn nach dem Zentralgefängnisse in Wronke transportirt werden. — Heute hat der Michaelis-Jahrmarkt begonnen. Der nur einen Tag währende Pferdemarkt — der Krammarkt dauert bis Sonnabend — war zwar recht reichlich mit Pferden beschickt, doch war das Pferdematerial zum Theil ein recht miserabeles, trotzdem wurden hohe Preise gefordert, so daß der Handel nur ein unbedeutender gewesen ist. — Nach dem nun feststehenden Fahrplan für den Sonderzug des Kaisers zu den Manövern in Westpreußen geht die Tour über Schneidemühl-Konitz nach Elbing.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

s. **Landeshut,** 28. Aug. [Kreuzotterfang.] Vor einigen Tagen fing ein hiesiger Bewohner eine große Kreuzotter. Als er dieselbe aufschnitt, fand er in ihrem Leibe 18 junge ausgebildete Ottern. Seitens der Behörde wurde ihm die volle Prämie für 19 Kreuzottern ausgezahlt.

* **Breslau,** 28. Aug. [Schwimmfahrt von Damen.] Am vergangenen Sonnabend unternahm Herr Grundke, Besitzer des Damenbades an der Sandbrücke, mit einer Anzahl junger Damen eine Schwimmfahrt in der freien oberen Oder. Auf einem Boot, das in eine ambulante Schwimmanstalt umgewandelt und mit Auskleidekabinets versehen war, fuhren die Damen stromaufwärts bis zum Ankerplatz und schwammen alsdann in etwa einer Stunde bis oberhalb Wilhelmshafen, wo die Schwimmfahrt wegen des lebhafteren Verkehrs auf der Oder zum Leidwesen der Schwimmerinnen beendet werden mußte. Nach eingenommenem Kaffee in Wilhelmshafen wurde ein kleines Tanzvergnügen improvisirt. Die Schwimmfahrt kann als eine durchweg gelungene bezeichnet werden. Um den vielfachen Zweifeln in die Schwimmfertigkeit und Ausdauer der Damen entgegenzutreten, sei hierbei noch bemerkt, daß von den Theilnehmerinnen an der Schwimmfahrt zwei Damen in der Schwimmanstalt die Dreistundenprobe und die Einstundenprobe mit Kleidern, d. h. im vollständigen Promenaden-Anzuge, alle übrigen die Zweistundenprobe gemacht hatten. Sobald die Wasserverhältnisse der Oder wieder günstiger werden, sollen, nach der „Bresl. Ztg.", noch einige Schwimmfahrten stattfinden.

* **Dirschau,** 28. Aug. [Zum Kaiserbesuch.] Heute Mittag trafen hier aus Berlin 6 Eisenbahnwagen mit Möbeln, die zur Ausstattung des Königsberger Schlosses und der Miethsräume während der Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften bestimmt sind, auf hiesigem Bahnhof ein, und wurde der Transport sogleich nach Königsberg weiter geleitet. In den nächsten Tagen kommen ähnliche Sendungen an, die für Elbing, Marienburg 2c. bestimmt sind.

* **Glogau,** 28. Aug. [23 hiesige Kaufleute] der Kolonialwaarenbranche machen durch Inserat bekannt, daß der seit längerer Zeit den Kunden gewährte Rabatt für entnommene Waaren vom 1. September ab in Wegfall kommt. Veranlassung hierzu geben die billigen Verkaufspreise, die, bei gleichzeitiger Gewährung des Rabatts, nach den jetzt gemachten Erfahrungen die Existenz der Kaufleute ernstlich gefährden.

* **Königsberg,** 28. Aug. [Privatpost.] Zum zweiten Mal wird hier der Versuch gemacht werden, mit der kaiserlichen Post in Konkurrenz zu treten. Vom 1. September eröffnet die „Hansa" ihre Thätigkeit und besorgt nicht nur Briefe und Postkarten zu erheblich billigeren Sätzen, sondern übernimmt auch Zahlung und Einziehung von Rechnungen und Geldern gegen sehr mäßigen Entgelt.

Zur Choleragefahr.

Der Stand der Cholera ist nach den Berichten des königlichen Gesundheitsamtes vom 20. August bis 27. August Mittags: 32 Todesfälle, 78 Erkrankungen. Davon fallen auf Ostpreußen 8 Todesfälle, 16 Erkrankungen; auf das Weichselgebiet 12 bezw. 34; auf das Netze- und Warthegebiet 9 bezw. 24; Odergebiet 1 bezw. 2, Regierungsbezirk Potsdam 1 Todesfall, Rheingebiet 1 Todesfall, 2 Erkrankungen. Die beiden letzten sind eingeschleppt.

X. **Usch,** 29. Aug. Der an der asiatischen Cholera erkrankte Maurer Kowalski ist gestern gestorben und heute beerdigt worden. Die Wittwe und Kinder des Verstorbenen sind unter Quarantäne gestellt und in das städtische Krankenhaus gebracht worden — Der Vorstand des Kriegervereins hat beschlossen, mit Rücksicht auf die herrschende Choleragefahr von der öffentlichen Feier des Sedanfestes in diesem Jahre Abstand zu nehmen. Die Monatsversammlung findet jedoch Sonntag, den 2. September, Abends 7 Uhr statt. [Wiederholt.)

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 28. Aug. In der heutigen Sitzung der zweiten Ferienstrafkammer wurde zunächst gegen den Schmiedegesellen Franz Lüdke aus Kaiserhof wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte hatte am 15. April d. Js. in Kaiserhof den Arbeiter Mily mit einem Schmiedehammer Verletzungen beigebracht. Lüdke führt zu seiner Entschuldigung an, daß er zu der Mißhandlung von Mily gereizt worden sei. Das Urtheil lautete auf drei Wochen Gefängniß. — Wegen Taubendiebstahls traf den Wirthssohn Anton Ratajczak aus Czarnotki eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen. — Die mehrmals wegen Diebstahls vorbestrafte unverehelichte Marianna Felicka aus Posen soll einen Rock gestohlen haben. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnißstrafe von neun Monaten, der Gerichtshof, der trotz des Leugnens der Angeklagten die Ueberzeugung von ihrer Schuld gewann, erkannte nach diesem Antrage. — Vom Schöffengericht in Obornik war der Fleischergeselle Priebe aus Lippe-Kolonie wegen Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die von dem Verurtheilten eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg, sie wurde auf Kosten des Angeklagten verworfen.

* **Bromberg,** 27. Aug. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Prokurist eines Bromberger Bankhauses zu verantworten, weil er einem mit dem Bankhause in Verbindung stehenden Ehepaare zuviel Zinsen abgenommen und bei einer Reihe von Wechseln, die ihm von dem Ehepaar gegeben worden waren, keine Wechselstempelmarken aufgeklebt habe. Der Gerichtshof konnte bezüglich der Marken eine Schuld des Angeklagten nicht feststellen, verurtheilte ihn aber wegen der Zinsenberechnung zu 6 Wochen Gefängniß. Der Verurtheilte legt Berufung ein. — Der Schlosser Hermann Schliep aus Jagdschütz, der unter angenommenem Namen falsche Denunziationen gegen seinen eigenen Vater bei der Bahnverwaltung einreichte, wurde zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 29. August. Als ein Zeichen der Zeit wird der „Nat.-Ztg." von informirter Seite mitgetheilt, daß in Folge des beträchtlich zurückgegangenen Fremdenverkehrs in den letzten fünfviertel Jahren in Berlin nicht weniger als 27 Hotels verkracht sind.

Die Anlage von sechs neuen Apotheken hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg durch Erlaß vom 13. d. Mts. hierselbst genehmigt, und zwar sollen sie an folgenden Punkten der Stadt errichtet werden: 1) in der Nähe des Treffpunktes der Straße Alt-Moabit mit der Otto- oder Jagowstraße, 2) an der Nordseite der Flensburgerstraße zwischen Claudiusstraße und Brückenallee, unter Ausschluß der beiden ersten an der Brücken-Allee belegenen Grundstücke, 3) in der Nähe des Treffpunktes des Stephanplatzes mit der Salzwedelerstraße, 4) in der Nähe des Treffpunktes der Prinzenallee und der Biesenthalerstraße, 5) in der Nähe des Treffpunktes der Müller- und Burgsdorfstraße, 6) an der Südseite des Vinetaplatzes, östlich der Swinemünderstraße. Geeignete Bewerber werden zur schriftlichen Meldung bis zum 1. Oktober d. J. aufgefordert.

Einer ernstlichen Ruhestörung hat am Sonntag Abend in der Gollnowstraße die Polizei mit blanker Waffe entgegentreten müssen. Zwischen zwei Gästen des W.'schen Schanklokals war ein Streit entstanden, den der Wirth dadurch beendete, daß er die Beiden hinauswarf. Diese machten nun gemeinsame Sache; sie versuchten wieder einzudringen und wurden dabei von einem sich auf der Straße schnell ansammelnden Gesindel unterstützt. Das Lokal wurde erstürmt, die Stühle auf die Straße hinausgeschleppt und zerschlagen, um die Stuhlbeine als Waffen gebrauchen zu können. Bei dem nun folgenden Kampfe wurde das W.'sche Lokal fast völlig zerstört. Drei große Schaufensterscheiben und die Thür wurden zertrümmert, die Hängelampen herunter geschlagen, Gläser dienten als Wurfgeschosse, und als schließlich aus dem Polizeirevier am Büschingplatz unter Führung des Polizeilieutenants eine Abtheilung Schutzleute erschien, wurde auch den Beamten Widerstand geleistet. Diese sahen sich gezwungen, blank zu ziehen, und nun gelang es, das Lokal von den Ruhestörern zu säubern und sechs davon festzunehmen. Die meisten bei dem Krawall Betheiligten, sowie der Gastwirth W. haben Verletzungen erlitten; der Hauptrrädelsführer, ein Arbeiter Rother, mußte nach der Charitee geschafft werden.

Die sozialdemokratische Agitatorin Agnes Wabnitz, welche bekanntlich, zu zehnmonatlicher Haft verurtheilt, sich dem Gefängniß durch freiwilliges Verhungern in der Charitee zu entziehen suchte, hat sich, wie schon kurz berichtet, am gestrigen Nachmittag um $4^3/_4$ Uhr auf dem Friedhofe der Märzgefallenen das Leben genommen. Dort wurde Frl. W., welche anscheinend allein auf dem Kirchhof gewesen, bald darauf leblos von Passanten gefunden. Neben der Leiche lag eine Flasche, in welcher sich noch ein geringes Quantum Flüssigkeit befand, mittelst welcher sich die W. vergiftet hat; allem Anschein nach ist es reine konzentrirte Salzsäure gewesen. Die freiwillig in den Tod Gegangene ist zweiundfünfzig Jahre alt geworden; ihre Heimath war Schlesien. An eine Freundin richtete sie vor ihrem Scheiden folgenden Abschiedsgruß: „Liebe Frau ... Ich ruhe im Friedrichshain nahe dem Krankenhaus auf unserem Freiheitsacker. Mit Gruß. Ihre G." Das Motiv zu dem Selbstmord der überaus nervösen Rednerin, die noch am vorigen Freitag in einer Bierboykottversammlung sprach, dürfte darin zu suchen sein, daß die W. die obenerwähnte zehnmonatliche Haftstrafe, nachdem der Versuch der Staatsanwaltschaft, sie zu entmündigen, abgelehnt worden, dieser Tage antreten sollte. — Der „Vorwärts" widmet der verstorbenen Genossin einen warmen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Ein willensstarkes, charakterfestes Weib, der Sache der Arbeiter bis zum letzten Athemzuge treu, ist sie freiwillig in den Tod gegangen. Ihr Geschick hat sich erfüllt. Daß es so kommen mußte, war geschuldet der Verkettung der Verhältnisse und ihrer Individualität, die einen krankhaften Zug aufwies, der sich bis zur hochgradigen Neurasthenie gesteigert hatte." Freundinnen der Verstorbenen haben die Leiche reklamirt und werden für die Bestattung Sorge tragen.

† **V. Deutscher Fischereitag.** Am Dienstag fand die erste

„Ich gehorche Dir, Rudolf", sagte Erna mit einem tiefen Athemzug und wandte sich zum Gehen.

„Noch eins!" rief Graf Althof ihr nach. „Keine tragischen Blicke oder Mienen! Der Argwohn ist stets auf der Lauer."

Erna senkte mit einem traurigen Lächeln den Kopf und verließ das Zimmer ihres Gatten.

VIII.

Das gräflich Althofsche Paar gab den Schlußball der Saison. Alles, was die Stadt an Rang, Geist und Schönheit besaß, hatte Einladungen erhalten — auch Armin Hohenstein. Wer hätte damals, als die weißen, goldgeränderten Einladungskarten ausflogen, gedacht, daß Armin an diesem Tage mit dem Kainszeichen auf der Stirn in der Welt umherirren würde!

Dekorateure, Gärtner, Arbeiter hantirten in den prächtigen Räumen des Althofschen Palais. Keine Kosten wurden gescheut, um das Fest zu einem der glänzendsten der Saison zu machen. Die junge Gräfin brauchte sich um all das nicht zu kümmern. Ihre einzige Sorge bildete ihr Anzug für diesen Abend, den ihr Gatte mit wahrhaft fürstlicher Verschwendung ausgestattet hatte. Die schöne und glückliche Wirthin spielen — dies war ihre Aufgabe.

Nun saß sie in ihrem Boudoir und ordnete sich stillschweigend den geschickten Händen Kathis unter, die gerade das herrliche goldblonde Haar ihrer Gebieterin bürstete und flocht.

„Ein Glück, daß Baron Hohenstein fort ist," bemerkte Kathi, ihre Stellung als einzige Vertraute der Gräfin benutzend. „In einem Monat steht in keiner Zeitung mehr etwas über die Sache; in einem halben Jahre ist sie vergessen. In einem Jahre wird Baron Armin zurückkehren, ebenso beliebt und gesucht wie früher. Ich sage, es ist ein Glück, daß er jetzt aus dem Bereich des Herrn Grafen ist; denn der Herr Graf sieht fürchterlich aus seit neulich —"

„Still, Kathi, Du vergißt Dich," bemerkte Erna vorwurfsvoll.

„Ach, theuerste Frau Gräfin, es geschieht nur aus Liebe zu Ihnen. Bin ich nicht schon seit Ihrer Kindheit bei Ihnen? Wieviel Puppen habe ich für Sie angezogen? O, Sie waren ein so süßes Kind!" „Ach, ich wünschte mir jene Zeiten zurück," seufzte Erna.

„Es wird schon Alles gut werden, Frau Gräfin," versuchte Kathi zu trösten. Dann zündete sie die Kerzen an, stellte die Spiegel und breitete die ganze traumhafte Herrlichkeit, so man Ballkeid nennt, vor Erna aus. Diese selbst saß in einem niederen Fauteuil und blickte gleichzeitig im Zimmer umher.

Da klopfte Jemand an die Thür. Kathi öffnete und nahm einen Brief in Empfang. Es fiel Erna ein, daß seit mehreren Tagen die Briefe nicht, wie früher, am Frühstückstisch abgegeben wurden. Alle Postsachen waren nach der Bibliothek bestellt, wo Graf Rudolf dieselben zuerst erst durchsah. Vielleicht fürchtete er in dieser Hinsicht eine Verbindung zwischen ihr und Armin! Bei dem Gedanken erröthete Erna tief. Sie öffnete den soeben erhaltenen Brief und begann zu lesen, erst theilnahmslos, dann erregter. Als sie ihn beendet hatte, war sie sehr bleich, und Thränen standen in ihren Augen.

„Hoffentlich keine neue böse Nachricht, Frau Gräfin?" rief Kathi, die um Ernas Ruhe zu sehr besorgt war, um sich beherrschen zu können.

Erna steckte den Brief, ohne zu antworten, in ihre Tasche und erhob sich.

„Komm, Kathi," sagte sie in müdem Ton, „komm ins Badezimmer. Wasche meinen Kopf und mache mir das Haar, daß es aussieht, wie gesponnenes Gold."

„So ist es Recht, Frau Gräfin," lächelte Kathi erfreut und folgte ihrer Herrin in das Pompejanische Badezimmer mit seinen Porzellanwänden, seinen Kristallspiegeln und Marmorwannen. Graf Althof hatte nichts gespart, um seiner jungen Gattin das Haus, dem so lange die Herrin gefehlt, so angenehm wie möglich zu machen. Nach dem Bad legte Erna ein Kostüm von mattblauem Cachemire mit Spitzenärmeln und Silberstickerei an — „der Graf liebt dieses Kleid," sagte sie zu Kathi. Dann begab sie sich zum Mittagessen ins Speisezimmer.

Der Graf empfing sie so schweigsam wie all' die Tage vorher. Er sprach nur über gleichgiltige Dinge. Früher hatte er hie und da das Kleid seiner Frau bewundert oder einige herzliche Worte über ihr Aussehen geäußert. Jetzt nichts von Alledem. Ebenso wenig erwähnte er des Briefes, was sie so sehnlichst erhoffte.

(Fortsetzung folgt.)

öffentliche Sitzung des Fischereitages statt; an den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Der Vorsitzende, Fürst von Hatzfeldt-Trachenberg, begrüßte die Erschienenen, worauf Oberbürgermeister Bender die Versammlung noch Namens der Stadt willkommen hieß. Vorträge hielten Josephy-Liegnitz über die geographische Verbreitung der Fische und Direktor Haack-Hüningen über die Teichwirthschaft mit besonderer Berücksichtigung der Karpfenzucht. — In der Nachmittagssitzung begrüßte der Oberpräsident die Versammlung, wies auf die wirthschaftliche Bedeutung der Fischzucht hin und gab eine aktenmäßige Darlegung über die Handhabung der Fischfrage bei den Oderstrombauten. In weiterer Erledigung der Tagesordnung hielt Dr. Hulwa-Breslau einen sehr eingehenden Vortrag über die Selbstreinigung der Flüsse und exemplifizirte hierbei insbesondere auf die Oder, deren Wasser der Vortragende vor Jahren eingehend untersucht hat. Ueber fleischfressende Pflanzen in Fischteichen referirte Dr. Walter-Radziuns. In der Debatte wurde noch angeregt, daß die Verbreitung der Kenntniß der Fische, der verschiedenen Racen, sowie der Krankheitserreger bei den Fischen ein Arbeitsfeld der biologischen Stationen sein solle. Hierauf wurde nach 4¼ Uhr die Sitzung geschlossen. — Nachmittags 5 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des Fischereitages zu einem gemeinschaftlichen Diner in der Vereinigten Loge in der Sternstraße. — Die zweite Sitzung ist auf heute Vormittag 9½ Uhr angesetzt. Nachmittags, kurz vor 1 Uhr, werden sich die Mitglieder mittels Sonderzuges nach Trachenberg begeben, um die großen Fischteiche des Fürsten Hatzfeldt zu besichtigen.

* **In der 35. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure** zu Berlin wurden am Dienstag für die turnusmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Kommerzienrath Engelhard (Offenbach a. M.), Maschinenfabrikant Mehler (Aachen) und Professor Linde (München) als Beisitzer gewählt. Für die Begründung einer Hilfskasse für deutsche Ingenieure haben sich 15 Bezirksvereine, dagegen 11 ausgesprochen. Ohne jede Debatte wurde, wie schon kurz gemeldet, die Begründung der Hilfskasse beschlossen und das von der Kommission entworfene Statut einstimmig angenommen. Regierungsbaumeister Taaks (Hannover) referirte darnach über den Entwurf eines preußischen Wassergesetzes. Die 35 Bezirksvereine haben bezüglich dieses Entwurfes ihre Gutachten eingesandt; über diese habe am 15. und 16. August eine Kommission berathen und auf Grundlage der Gutachten ein Exposé ausgearbeitet. Er (Redner) ersuche zu beschließen, daß der Vorstand beauftragt werde, dies Exposé der Staatsregierung einzusenden. — Die Versammlung stimmte diesem Antrage ohne Debatte zu. Sodann wurde die Errichtung eines Denkmals für Franz Grashof und die Begründung einer goldenen Grashof-Denkmünze, die an hervorragende Männer — auf dem Gebiete der Ingenieur-Wissenschaft zu verleihen sei, beschlossen, sowie die Verleihung dieser Grashof-Denkmünze an Professor Bach (Stuttgart), Professor Intze (Aachen), Geh. Kommerzienrath Gruson (Buckau bei Magdeburg) und Geh. Kommerzienrath Schichau (Elbing). — Alsdann wurde Direktor Pützer (Aachen), eins der ältesten Mitglieder und Mitbegründer des Vereins, einstimmig zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt. — Professor Dr. Ernst (Stuttgart) berichtete über die Errichtung eines Denkmals für Werner Siemens. Man glaube, die Kosten für das Denkmal auf 30 000 M. beschränken zu können. Das Denkmal solle am Schnittpunkte der Markgrafen- und Lindenstraße in Berlin, von wo man einen Blick auf das Geschäftshaus von Werner Siemens habe, aufgestellt werden. — Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage zu. — Für das Grashof-Denkmal sollen 10 000 Mark aus der Vereinskasse entnommen werden. Den Schluß der Dienstagsitzung bildete die Annahme des Antrags, für den Verein das Grundstück an der Charlotten- und Mittelstraßen-Ecke für 376 000 Mark anzukaufen.

† **Brennender Luftballon.** Aus Brüssel wird unterm 28. d. M. gemeldet: Ein Ballon, in dessen Gondel sich fünf Personen befanden, begann am Sonntag in einer Höhe von etwa 1200 Metern zu brennen. Beim Absturz des Ballons wurde eine Person schwer, die andere leicht verletzt.

† **Plötzlicher Tod.** Der Wiener „N. Fr. Pr.“ wird unterm 27. d. M. aus Rom gemeldet: Baron Peccoz, bei dem Königin Margarethe in Gressoney alljährlich zu Gaste weilt, brach gestern bei einer Partie auf den Monterosa, nachdem er die ganze Zeit über sich munter und wohl gezeigt hatte, zu den Füßen der Königin zusammen und blieb todt. Ein Bersten der Aorta hatte seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht. Die Königin begleitete weinend die Leiche des Gastfreundes nach Gressoney, wo sie bis zu dessen Beerdigung verbleibt. König Humbert hat an die Familie des Verstorbenen eine warme Beileidsdepesche gesendet. Baron Peccoz erhielt vom königlichen Hause für die Bestreitung der Auslagen, die das Hoflager in Gressoney erforderte, einen namhaften Jahresbeitrag, den er jedoch stets unter die Armen der Umgebung vertheilte. Er erfreute sich der größten Beliebtheit, und es giebt in den grajischen Alpen sicherlich Niemanden, der den frühzeitigen Tod des Menschenfreundes und Wohlthäters nicht herzlich beklagt. Der Verstorbene war kaum 58 Jahre alt. Die Königin ist aufs tiefste erschüttert, und ihr Leibarzt ist nach Gressoney gereist.

† **Wie man bequem reist.** Aus Gaisbach-Wartberg an der Linz-Budweiser Strecke wird dem Wiener Fremdenblatt vom 24. d. geschrieben: Mit dem Abends von Linz abgehenden Personenzuge fuhr auch ein Handlungsreisender von Linz nach Budweis. Da der Zug erst um 12 Uhr 51 Minuten Nachts in Budweis eintrifft, wollte der Reisende ein wenig schlafen. Das Coupé war aber besetzt. Der Reisende wußte sich baldigst Platz zu verschaffen. Gleich außerhalb der Station Steyregg begann er mit der unschuldigsten Miene nach seinem kleinen Handkofferchen zu suchen, dabei so nebenbei bemerkend, daß er Reisender einer Dynamitfabrik in Deutschland sei und Muster mitführe. Mehreren der anwesenden Damen wurde es bei dieser Eröffnung sofort ungemüthlich, sie fingen bereits an, näher zusammenzurücken. Der Reisende, ermuthigt durch den Erfolg, ließ wie von ungefähr einen kleinen Revolver aus der Ueberrocktasche gleiten, was einen förmlichen Aufruhr unter den Damen des Coupés hervorrief. Es war den Damen plötzlich klar, ihr Coupégenosse müsse unbedingt ein reisender Anarchist sein. Als der Zug in der Station Gaisbach-Wartberg einfuhr, entfernte sich eine Dame nach der anderen aus dem Coupé bis auf eine ältere Dame, die während der Reise geschlafen hatte. Als diese erwachte und sich ganz allein mit dem Reisenden sah, stieg auch sie aus, und nun war der Reisende unumschränkter Gebieter im Coupé. In Gaisbach traf er einen Kollegen, der via St. Valentin von Wien gekommen war und hier nach Budweis weiter fuhr. Mit dem theilte er seinen durch List erbeuteten Besitz und Beide konnten, nachdem sie über den gelungenen Spaß genügend gelacht hatten, bis Budweis ungestört schlafen.

† **Millionärsvergnügen.** Dr. Seward Webb wird in einem oder zwei Jahren der „Fürst der Festgeber Amerikas“ sein. Der Mann verfügt nur über die Kleinigkeit von 20 bis 30 Millionen Dollars und will sich eine Wohnung erstellen, welche die feinste der Welt werden soll. Webb hat mehrere Jahre Architektur studirt und die Pläne zu einem Schlosse entworfen, das auf seinem 5000 Acker großen Besitzthum in Vermont erstehen und 3 Millionen Dollars kosten wird. Marmor, Mosaik, Glasmalereien und Tapeten für diesen Palast sollen aus dem Auslande bezogen werden. Die großen Säle in dem Schlosse will Webb mit Bildhauerarbeiten und sonstigen Erzeugnissen der Kunst ausstaffiren. In der großen Bankethalle werden über 100 Gäste sitzen können. Indem man diese Halle mit dem Hauptsaale, dem Musikzimmer und dem Gewächshaus verbindet, entsteht ein Ballsaal von 200 Fuß Länge und 50 Fuß Breite. Auch eine Kunstgallerie, in welcher die werthvolle Gemäldesammlung Webbs Aufnahme findet, soll der Palast aufweisen. In den verschiedenen kleineren Räumen des Gebäudes werden mehr als 100 Gäste alle Bequemlichkeiten und allen Luxus des Lebens vorfinden. Der Palast wird ferner enthalten: ein Gewehrzimmer, einen Badeteich, Kegelbahnen, Pool-, Billard- und Spielzimmer. Dr. Webbs Besitzthum liegt am Ufer des Champlainsees in der Nähe von Shelbourne und umfaßt ungefähr 100 Farmen, welche Webb vor mehreren Jahren kaufte und in einen Landsitz umwandelte. Letzterer ist von englischen Fasanen und anderem Wild belebt. Webbs Marstall zählt zu den besten Amerikas. Webb ist ein großer Freund des Kutschenfahrens, der Jagd und anderer Vergnügungen. Seine Freigebigkeit ist fast sprichwörtlich geworden. Im Jahre 1889 unternahm er mit seiner Familie in einem Extrazuge, der auf 125 000 Dollar geschätzt war, eine Reise, deren Gesammtlänge 20 000 Meilen umfaßte. Letztere ging quer über den amerikanischen Kontinent und erstreckte sich bis nach Kanada und Alaska. Die Reise dauerte sechs Wochen und kostete etwa 150 000 Dollar. Dr. Webb ist approbirter Arzt, er hat jedoch als solcher seit seiner Verheirathung mit Fräulein Leila Vanderbilt wenig mehr praktizirt. Er ist Präsident der Wagner Palace Car Company und Theilhaber zahlreicher anderer Unternehmungen.

† **Von der griechischen Geldklemme.** Die deutschen Inhaber griechischer Rentenbriefe athmen auf: Trikupis hat einen neuen Versuch zur Hebung der Finanzen gemacht. Der griechische Gesandte in Berlin hat „Charleys Tante“ übersetzt und für Athen bearbeitet. Damit hat Herr Rhangabé das einzige, was noch Kasse macht, nach Griechenland importirt, und die Besitzer hellenischer Werthe haben gegründete Aussicht auf „Tantieme“. Durch dieses friedliche Arrangement ist auch der Vorschlag einiger Gläubiger, welche durch deutsche Kriegsschiffe den Piräus blockiren wollten, erledigt. Dieser Plan fand übrigens von fachmännischer Seite entschiedene Mißbilligung. Als ein in Finanz- und Zeitungskreisen bekannter Herr davon erfuhr, rief er entrüstet: „Was? Noch zwei Kreuzer sollen wir nach Griechenland schicken? Nicht einen Pfennig!“

† **Heiteres.** Bedientenlogik. Gräfin: „Ober, Janus, warum schenkst Du den Herrn Baron nicht ajn?“ — „Janos: „Kutya lauczos! Nutzt so nix, Frau Gräfin, trinkt er jo immer wiedr aus.“

Moderne Kinder. Hans: „Du poussirst die kleine Meyer? Keine Partie für Dich, kein Geld!“ — Emil: „Weiß schon, kein Geld, dafür aber Konnexionen — sie ist die Nichte meines Klassenlehrers.

Handel und Verkehr.

W. **Posen,** 29. Aug. [Original-Wollbericht.] Die von den anderen Wollplätzen entmuthigend lautenden Berichte blieben auf den hiesigen Platz nicht ohne Einfluß, da in Folge dessen eine fast vollständige Geschäftsstille herrschte. Die Zahl der hier während der letzten 14 Tage erschienenen Einkäufer war gering. Durch Nachgiebigkeit der Verkäufer gelang es denselben, Einiges von den besseren Tuchwollen an märkische Fabrikanten abzusetzen. Von besserer ungewaschener Lamm- und Kreuzungswolle erwarb ein süddeutscher Wäscher gegen 700 Centner zu Mitte der vierziger Mark. Die geringen Schmutzwollen sind vernachlässigt und umsatzlos. In der Provinz ist Mehreres von Rückenwäschen und Schmutzwollen an auswärtige Großhändler zu uns unbekannten Preisen verkauft worden. Die hier verkauften ungewaschenen Wollen sind zum Theil wieder durch frisch eingetroffene Zufuhren ersetzt worden.

W. **Nishni-Nowgorod,** 29. Aug. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Die Messe gestaltet sich für einzelne Artikel immer lebhafter. Für Häute und Felle besteht eine äußerst rege Kauflust und finden darin namhafte Umsätze mit einer Preissteigerung von über 10 Proz. gegen Vorjahr statt. Auch Borsten sind stark gefragt, namentlich von deutschen Käufern, und erzielen 12 bis 15 Prozent höhere Preise gegen die letzte Messe. Die Zufuhr von Thee ist eine enorme und halten sich Preise ziemlich fest. Es herrscht hier eine tropische Hitze; in den letzten Tagen zeigte das Thermometer bis 45 Gr. R.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. August.	Schluß-Kurse.	N.v.28
Weizen pr. Sept.	136 50	136 25
do. pr. Okt.	138 —	137 75
Roggen pr. Sept.	119 25	118 75
do. pr. Okt.	119 75	119 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.		N.v.28.
do. 70er loko ohne Faß	31,70	31 90
do. 70er August	35 60	35 50
do. 70er Septbr	35 70	35 70
do. 70er Oktbr.	36 —	35 90
do. 70er Novbr.	36 20	36 20
do. 70er Dezbr.	36 20	36 50
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v.28.			N.v.28.
Dt. 3% Reichs-Anl.	93 70	93 70	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 70	— —
Konsolid. 4% Anl.	105 70	105 75	Poln. 4½% Pfandbr.	68 80	68 70
do. 3½% do.	103 50	103 80	Ungar. 4% Goldr.	99 70	99 70
Pos. 4% Pfandbr.	102 60	102 75	do. 4% Kronenr.	92 80	92 90
Pos. 3½% do.	99 60	99 60	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	224 —	222 40
Pos. Rentenbriefe	104 20	104 20	Lombarden ultimo	45 70	45 80
Pos. Prov.-Oblig.	99 20	99 20	Disk.-Kommandit ultimo	196 40	196 —
Neue Pos Stadtanl.	— —	— —	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	164 05	163 90	fest		
do. Silberrente	95 —	95 10			
Russ. Banknoten	219 15	219 40			

Ostpr. Südb. E.S.A	93 30	93 25	Schwarzkopf	242 —	240 50
Mainz Ludwigsh. dt	118 60	118 10	Dortm. St.-Pr. La.	64 10	63 10
Marienb. Mlaw. do	87 90	87 —	Gelsenkirch Kohlen	161 25	160 70
Lux. Prinz Henry	75 30	75 10	Inowrazl. Steinsalz	41 40	41 10
Griechisch 4% Goldr	28 25	27 50	Chem. Fabrik Milch	132 —	132 25
Italien. 5% Rente	82 20	82 50	Oberschl. Eis.-Ind.	96 70	97 80
Mexikaner A. 1890.	60 75	61 60	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 90	63 90	It. Mittelm. E. St. A.	83 90	84 60
Rum. 4% Anl. 1890	84 60	84 60	Schweizer Centr.	138 —	138 40
Serbische R. 1885.	72 10	72 40	Warschauer Wiener	239 25	239 50
Türken Loose . . .	111 60	111 40	Berl. Handelsgesell.	143 60	143 60
Disk.-Kommandit	196 50	195 60	Deutsche Bank-Aktien	166 40	165 75
Pos. Prov. A. B.	104 60	104 60	Königs- und Laurah.	129 40	128 75
Pos. Spritfabrik	104 —	102 —	Bochumer Gußstahl	139 40	139 40

Nachbörse: Kredit 224 —, Diskonto Kommandit 196 40, Russische Noten 219 50.

Marktberichte.

** **Berlin,** 29. Aug. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 311 Rinder, fast ausschließlich geringe Waare, bis auf wenige fast ausverkauft und unveränderte Preise erzielt. — Zum Verkauf standen 8603 Schweine, dabei 144 Bakonier, 99 leichte Ungarn; der Schweinemarkt verlief schleppend. Inländische Waare wird nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 53—54 M., auch darüber, leichte Ungarn 45 M., für II. 52—53 M., für III. 48—51 M., Bakonier 42—45 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Es bleibt großer Ueberstand. — Zum Verkauf standen 1367 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Es wird kaum geräumt. Die Preise notirten für I. 63—65 Pf., auch darüber, für II. 57—62 Pf., für III. 50—56 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 1117 Hammel. Am Hammelmarkt fand nur geringer Umsatz statt.

** **Breslau,** 29. Aug. [Privatbericht.] Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung matt und Preise waren zum Theil rückgängig.

Weizen in matter Stimmung, alter weißer per 100 Kilogr. 12,20—13,10—13,40 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,00—13,00 bis 13,30 Mk., neuer weißer per 100 Kilogramm 12,00—12,90 bis 13,30 Mk., gelber per 100 Kilogramm 11,90—12,90—13,20 M. — Roggen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilo 10,00—10,40 bis 11,10 M., feinster über Notiz. — Gerste wenig Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—10,80—13,80 M., feinste über Notiz. — Hafer ruhig, alter per 100 Kilogr. 12,30—12,50—13,20 M., neuer per 100 Kilogr. 11,10—11,30—11,40 M., feinster über Notiz. — Mais schwaches Geschäft, per 100 Kilogramm 9,90—10,50—10,75 Mark. — Erbsen schwach gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen ohne Umsatz. — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 Mark. — Winterraps unver., per 100 Kilogramm 17,10 bis 18,10—18,80 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 16,50 bis 17,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 11,00—11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,00 bis 19,50 M. — Roggenmehl 00 16,75 bis 17,25 Mark, Roggen-Hausbacken 16,00 bis 16,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,80—8,00 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,30—7,60 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 M. — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,40—1,60 M. 2 Ltr. 8—10 Pf. — Heu per 50 Kilogr. 2,40 bis 3,20 M. — Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 19,00—20,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 16,00—18,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiß alt		13,50	13,30	13,—	12,70	11,90	11,40
Weizen weiß neu		13,30	13,—	12,80	12,30	12,—	11,50
Weizen, gelb alt		13,40	13,20	12,90	12,60	11,90	11,40
Weizen gelb neu	pro	13,20	12,90	12,70	12,20	11,90	11,40
Roggen alt . .		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen neu . .	100	11,10	10,80	10,70	10,50	10,30	9,50
Gerste	Kilo	13,80	13,30	12,30	10,80	9,80	8,30
Hafer alt . .		13,—	12,10	11,10	10,80	10,60	10,40
Hafer neu . .		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,80, mittel 17,20, ordinär 16,20 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,30, mittel 17,80, ordinär 16,80 M.

Heu, altes 2,20—2,60 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,00—22,50 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,00—19,50 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M b. ausl. Fabrikat 7,60—8,00 Mk.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 29. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 50,00 M., do. 70er 30,00 M. Tendenz: Niedriger.

Hamburg, 29. Aug. [Salpeterbericht.] Loko 8,65, Sept.-Oktbr. 8,60, Februar-März 8,85. Tendenz: Fest.

London, 29. Aug. 6proz. Javazucker loko 13⅝. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 12⅛. — Tendenz: Ruhig.

London, 29. Aug. [Getreidemarkt.] Markt im Allgemeinen sehr ruhig. Weizen nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Russischer Hafer fest, übrige Getreidearten unverändert. Schwimmender Weizen unverändert, schwimmender Mais stetig. — Wetter: schön. — Angekommenes Getreide: Weizen 52 490, Gerste 18 320, Hafer 41 070 Quarters.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Töpfermeisters **Vincent Klichowski** zu Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf 11039
den 20. September 1894,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Posen, den 24. August 1894.

Grzebyta,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 31. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich **Wilhelmstraße 20,**
1 Sopha, 1 Sessel, Spiegel-Spindchen, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Sophatisch, 1 Chaiselongue, 1 Marmor-Tischchen, 1 Bank bez. 1 Tabouret, 4 Wiener Stühle
meistbietend gegen gleich Baarzahlung versteigern. 11037

Jacksties,
Gerichtsvollzieher in Posen,
St. Adalbertstr. 7.

Verkäufe * Verpachtungen

Wassermühlen-Verkauf.

Eine hart an Nordhausen a. Harz gelegene neu erbaute **Weizenmühle** von 80 Ctr. Leistung täglich ist umständehalber preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Julius Jahnke,** Furth-Mühle b. Nordhausen a. H. (10431

Hotel-Verkauf.

Hotel in einer Kreisst. m. großem Reiseverkehr wegen anderen Unternehmens zu verkaufen. Anzahl. 15 000 M. Refl. wollen sich unt. **H. 250** an d. Exped. wenden.

Jagdverpachtung.

In **Konarzewo,** Kreis Posen-West, nächste Bahnstation Dopiewo, sind ca. **2000 Morgen am 5. September,** Nachmitt. 6 Uhr, zu vergeben. 11033
Näheres beim **Ortsschulzen.**

Bäckerei-Verpachtung.

Eine gangbare Bäckerei in Posen ist vom 1. Oktober oder später zu verpachten. Näh. durch
T. Türk, Bergstr. 12b.

Circa 2000 Ctr. Coks

lieferbar bis 1. Mai 1895, hat abzugeben und nimmt Preisangebote hierauf entgegen 10988
Städtische Gasanstalt, Rawitsch.

Einlege-Essig,

billig und haltbar, ergiebt mit Wasser vermischt die 11026

Echte Frankfurter Essig-Essenz.

Die Original-Flasche 1 Mark zu haben bei Herren: **L. Birnbaum, H. Błażejewski, J. W. Plagwitz** und **J. N. Pawlowski** in **Posen.**

Wegzugshalber

ist eine **Bibliothek v. 4—5000 Bänden für den Preis von Mark 100 zu verkaufen.**
Näheres durch die Buchdruckerei von **Hartmann-Grätz.** 11025

Zur Herbstpflanzung empfehlen wir unsere 11031

Rosenhochstämme

sowie **Wurzelhalsveredelungen** in vorzüglichen Sorten und Exemplaren. Kataloge gratis u. franko.

A. Buhle & Sohn,
Rawitsch.

Einen großen Posten

Speisezwiebeln,

gelbe holländische, empfehlen preismäßig 11032
A. Buhle & Sohn. Rawitsch.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Kempe** zu Tremessen ist heute am 27. August 1894, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Buchhalter **Max Eichler** zu Tremessen wird zum Konkursverwalter ernannt. 11021

Konkursforderungen sind bis **zum 27. September 1894** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 25. September 1894, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2. Oktober 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Königliches Amtsgericht Tremessen.

Original Leutewitzer
Square head Weizen
offerirt zur Saat

franko Station Ziegenhain i. Sachs. gegen Nachnahme des Betrages in eingeschickten oder zum Selbstkostenpreise berechneten Säcken
1000 Kilo zu 190 Mark, 100 Kilo zu 22 Mark

Otto Steiger,
Rittergut Leutewitz, Post Leutewitz, Telegr. Krögis (Sachsen).

Wie bekannt, kultivire ich nur Square head Weizen mit größter Sorgfalt und wurde mir für meine Saatgutfelder in Anbetracht der vorgefundenen großen **Sortenreinheit sowohl im Jahre 1888 als auch im Jahre 1892** die höchste Auszeichnung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, die **große silberne Preismünze,** ebenso auf der Ausstellung in Berlin 1894 **der I. Preis** für meinen Square head Weizen zugetheilt. 10610

Ein besonderer Vorzug meines Square head Weizen's ist **Winterfestigkeit,** was mir vielfach von Kunden bestätigt wird.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

London 1891. **Höchster Preis.** Ehrendiplom I. Klasse.
11 goldene und silberne Medaillen.

Ade's neue einbruchs- u. pulversichere patentierte Stahlkassen.

Konkurrenzlos! die besten u. stärksten d. Welt!
Größte Sicherheit
gegen **Feuer** und **Einbruch!**
Einziges Fabrikat, welches sich bei den großen Brandproben in Berlin und am 9. Oktober v. J. gegen die gewaltsamsten, durch Experten, Fachleute u. Konkurrenten ausgeführten Einbruchsversuche selbst mittelst Sprengpulver bewährt hat.

Spezialfabrik patent. Kassen- und Depositen-Schränke.

I. Fabrik: **Stuttgart. C. Ade,** Hofl. Sr. Maj. d. Königs von Württemberg. **Berlin,** Demminerstr. 7.

Lieferant des Auswärtigen Amts, Großen Generalstabes, Kgl. Eisenbahnen, Deutschen Bank, Reichsbank u. d. bedeutendsten Bankfirmen d. In- u. Auslandes. 1530

Zeichnungen und illustrierte Beschreibungen gratis.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vormals Schuckert & Co.
Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.
Elektrische Motoren.
Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 1. September d. J., Vormittags um 9 Uhr werde ich in **Wyssogotowo** (Dampfsägewerk)

1 Lokomobile (30 Pferdekraft),
1 Vollgatter und eine 13 Meter lange Transmissionswelle

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Posen, den 29. August 1894. 11042
Biesiadowski, Gerichtsvollzieher, Posen.

Kauft nur
Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von **A. Thurmayr, Stuttgart,** weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie **Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen** und **Blattläuse radikal vernichtet** und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 Pf., 60 Pf. u. 1 M.; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 Pf. und 50 Pf. 10085

Zu haben in **Posen** bei **R. Barcikowski,** Neuestraße 7/8, und **Filiale** St. Martinstr. 20; **L. Birnbaum,** Wronkerstr. 91; **Czepczynski & Sniegocki, Central-Drogerie; Jasiński & Olyński,** St. Martinstraße 62, und **Filiale** Breslauerstr. 30; **Max Levy, Drogerie,** Petriplatz 2; **Otto Muthschall,** Friedrichstraße 31; **J. Schmalz,** Friedrichstraße 25; **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz; **Arthur Warschauer,** Berlinerstr. 14; **W. Zieliński, Wallischei-Drogerie;** in **Gnesen** bei **F. Majer, Drogerie z. Hirsch.**

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik, Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder,** sowie **Portièren, Schlafdecken** und so weiter in den **modernsten Mustern** bei **billigster Preisstellung** und schnellster Bedienung. Annahme und Musterlager in **Posen** bei: **Julie Mendelssohn,** Berlinerstraße 19. 8505

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Neu! Aßmanns Briefordner. Neu!

D. R.-P. Nr. 44 895

übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.
Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464
General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,
empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882
Mineralwässer:
Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Für Fleischer, Gastwirthe, Speisewirthe, Fleischbeschauer und Schweinehändler!

1. **Schlachtbücher,**
2. **Fleischbücher,**
3. **Schaubücher der Fleischbeschauer,**
4. **Bescheinigungen über das Ergebniß der Untersuchung trichinen- u. finnenfrei befundener Schweine,**
5. **Kontrollbücher für Inhaber von Schweineställen, in welche Hausirer-Schweine eingestellt werden,**

vorgeschrieben durch die Regierungs-Polizei-Verordnungen vom 16. Juni u. 3. Juli 1894, werden stets vorräthig gehalten in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel)
in Posen.

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten
mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen**
die besten der Neuzeit
führt unter den coulantesten Bedingungen aus
Franz Nicola,
Magdeburg,
Unternehmer für Dampfculturen. 6019

Für Zuckerkranke!

In allen Stadien der Krankheit hat sich Apotheker **Dr. Knorrs Extract. fluid. myrtill. comp.** mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Preis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prospekt mit zahlreichen Attesten, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung jeder Flasche beigegeben. — Versandt durch die **Kgl. priv. Hof-Apotheke in Kolberg.** 4849

Versuchen Sie bei 4211
Zahnschmerzen
den seit Jahren bewährten
Dentinkitt.
Zu haben in Cart. à 40 Pfg. bei **Paul Wolff,** Posen.

Billige Strumpfgarne
in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes in Düren** (Rheinland). 7549

Knaulgras, Schafschwingel u. reine Sandwicken,

1894er Ernte, kauft und erbittet großbemusterte billigste Anstellung. 10984
Jacob Beermann,
Schwerin a. W.

Verkaufe

äußerst billig im Ganzen oder getheilt 3600 Meter gebrauchtes, bestens erhaltenes 10979
Feldbahngleise
nebst **Weichen u. Lowren,** vorzüglich geeignet zum Transport von Rüben, Sand, Lehm 2c.
Das Material wird auch **leihweise** abgegeben.
Gefl. Anfragen **sub M. 2030** an **Rudolf Mosse, Posen.**

Gummi-Artikel.

Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a. M. 41, versendet verschl. Preisliste nur **bester Waaren** gegen 10 Pf. 15469

Bau- und Dünge-Stückkalk,

(Letzteren zu ermäßigtem Frachtsatz) sowie 11576
frische Kalkasche
zu Dungzwecken offeriren
Gebrüder Edlinger,
Kalkwerke Gr.-Strehlitz OS.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasiński & Olyński,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.